

Ariadne

Servicestelle für
Frauenspezifische Information und Dokumentation
an der Österreichischen Nationalbibliothek

NewsLetter 106

Frauenspezifische Literatur an der ÖNB
Auswahl interessanter Neuerwerbungen
November 2010

Inhalt

Nachschlagewerke	1
Biographisches & Erlebnisberichte	1
Frauen- & Geschlechtergeschichte	5
Feministische Theorie & Philosophie	8
Feministische Theologie, Kirche & Religion	8
Psychologie & Psychoanalyse	8
Sozialisation & Geschlechterdifferenz	8
Gesundheit & Körper	9
Politik & Gesellschaft	9
Arbeit, Beruf & Wirtschaft	12
Recht	12
Sprache & Literatur	14
Kunst & Kultur	17
Bildung & Wissenschaft	19
Männerforschung	19

Nachschlagewerke

Lexikon Musik und Gender / Annette Kreuziger-Herr,
Melanie Unseld (Hrsg.). – Kassel . Bärenreiter, 2010.

Signatur: 1929728-C.Mus

Gender, das kulturell konstruierte Geschlecht – mittlerweile eine relevante Kategorie in der Betrachtung der Musikgeschichte und -kultur. Das Lexikon vereint zum ersten Mal genderrelevante Themenfelder der Musik und ihrer Geschichte in einem kompakten Lese- und Nachschlagewerk. Ein historischer Teil bietet überraschende Einblicke in die Musikgeschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Der lexikalische Teil beinhaltet Sachartikel zu den Schlagworten der musikwissenschaftlichen Genderforschung sowie Personenartikel zu ausgewählten Frauen aus zentralen Bereichen der Musikgeschichte.

Biographisches & Erlebnisberichte

Andert, Karin: Monika Mann : eine Biografie. – Hamburg : mareverlag, 2010.

Signatur: 1924604-B.Neu

Über das Leben von Monika Mann – dem vierten der sechs Mann-Kinder – ist bisher wenig bekannt. Katia und Thomas Mann selbst beurteilten ihre Tochter als sonderbar und sie steht meist am Rande der Familie. Mit der Ausbürgerung ihres Vaters verlor Monika Mann im Herbst 1936 die deutsche Staatsangehörigkeit. Nach Stationen in Sanary-sur-Mer, Florenz, Wien, Zürich, London und New York lebte sie schließlich über dreißig Jahre auf Capri. Dort überwand sie ihr großes Trauma, den Verlust des Ehemanns, der 1940 auf der Flucht von Europa nach Kanada vor ihren Augen ertrank, nachdem ein deutsches U-Boot ihr Schiff torpediert hatte. Knapp vierzig Jahre arbeitete sie als Feuilletonistin und publizierte in deutscher, englischer und italienischer Sprache, doch wurden ihre Veröffentlichungen selten gewürdigt. Die mit viel Sachkenntnis und Feingefühl geschriebene Biografie von Karin Andert enthält neben zahlreichen Fotos auch Monika Manns bisher unveröffentlichtes „New Yorker Tagebuch“ von 1945 und Katia Manns „Monika-Büchlein“ aus den Jahren 1910-1914.

Bachmann, Ingeborg: Kriegstagebuch : mit Briefen von Jack Hamesh an Ingeborg Bachmann / hrsg. und mit einem Nachwort von Hans Höller. – Berlin : Suhrkamp, 2010.

Signatur: 1924337-B.Neu

„Das ist der schönste Sommer meines Lebens, und wenn ich hundert Jahre alt werde – das wird der schönste Frühling und Sommer bleiben. Vom Frieden merkt man nicht viel, sagen alle, aber für mich ist Frieden, Frieden!“ 1945, unmittelbar nach Kriegsende, notiert die achtzehnjährige Ingeborg Bachmann diese Zeilen in ihrem Tagebuch. Aus ihnen sprechen die Abscheu vor der NS-Ideologie und die Erleichterung über das Ende der Nazi-Herrschaft. Der euphorische Ton hat noch einen weiteren Grund: Ingeborg Bachmann hat sich in den britischen Besatzungssoldaten Jack Hamesh verliebt, einen Wiener Juden, dem 1938 die Emigration gelang. Er befragt die junge Frau zunächst zu einer Mitgliedschaft im „Bund deutscher Mädel“; es entsteht bald eine enge Freundschaft. Dennoch wandert Hamesh im Frühjahr 1946 in das damalige Palästina aus. Zum ersten Mal wird Ingeborg Bachmanns „Kriegstagebuch“ vom Spätsommer 1944 bis zum Juni 1945 vollständig aus dem Nachlaß publiziert. Der Band versammelt zusätzlich sämtliche erhaltene Briefe von Jack Hamesh an Ingeborg Bachmann. Zusammen mit den Journalaufzeichnungen entsteht so ein einzigartiges Dokument des Dialogs zwischen den Kindern der Opfer und der Täter.

Belov, Sergej V.: Žena pisatelja : poslednjaja ljubov' F. M. Dostoevskogo (Die Frau des Schriftstellers : F. M. Dostoevskijs letzte Liebe) . - Izd. 2-e . - Moskva : URSS , 2010.

Signatur: 1924622-B:Neu

Dies ist die Biographie von Anna G. Dostoevskaja, Ehefrau und Assistentin des großen Schriftstellers, die in der russischen Literatur- und Kulturgeschichte eine herausragende Rolle spielt. Sie verfasste eine unikale Bibliographie der Werke ihres Gatten sowie der zeitgenössischen Sekundärliteratur über ihn. Siebenmal publizierte sie Dostoevskijs Gesammelte Werke, archivierte seine „Briefe“ und richtete eine Buchhandlung ein, um seine Werke zu verkaufen. Anna Grigor'evna bereitete auch noch die Drucklegung ihrer eigenen „Erinnerungen“ und ihres „Tagebuches“ vor und eröffnete in Staraja Russa (Gebiet Novgorod) eine Fachschule, die nach ihrem Gatten benannt wurde. Die vorliegende Publikation stützt sich auf Archivalien und ist für Literatur- und Kulturhistoriker gedacht. (Karmen Petra Moissi)

Chisholm, Anne: Frances Partridge : the biography. – London : Phoenix, 2009.

Signatur: 1924814-B.Neu

Die englische Schriftstellerin Frances Partridge (1900-2004) war Mitglied der Bloomsbury-Group und wurde vor allem durch die Publikation ihrer Tagebücher einer größeren Leserschaft bekannt. Als Kind marschierte sie mit, wenn Frauen um das Wahlrecht kämpften, mit 18 studierte sie Philosophie in Cambridge und tanzte Charleston mit Lord Mountbatten, in den 20er Jahren verliebte sie sich in das literarische Londoner Bohème-Leben und Ralph Partridge, der seinerseits in einer delikaten Dreierbeziehung steckte (mit seiner Frau Dora Carrington und Lytton Strachey). Nach dem Tod Doras heirateten Ralph und Frances im Jahr 1933. Die entschiedene Pazifistin war eine Zeitzeugin des 20. Jahrhunderts und eine schillernde Figur im englischen Kulturleben – sie erreichte ein außergewöhnlich hohes Alter.

Doolittle, Hilda: Pour l'amour de Freud. – Paris : des femmes, 2009.

Signatur: 1929364-B.Neu

1933 begibt sich Hilda Doolittle nach Wien, um Sigmund Freud zu konsultieren. Eine persönliche Krise und die historischen Ereignisse führen sie dazu. Im vorliegenden Buch berichtet sie über ihre Analyse: über ihre Familiengeschichte, ihre Liebesbeziehungen und über ihre schriftstellerische Arbeit. Briefe zwischen Freud und H.D. erlauben einen Einblick über die Fortführung einer herzlichen Beziehung zwischen dem Analytiker und der Dichterin.

Eisenreich, Brigitta: Celans Kreidestern : ein Bericht. – Berlin : Suhrkamp, 2010.

Signatur: 1924320-B.Neu

Als Paul Celan Brigitta Eisenreich kennenlernt, hat sie ihre österreichische Heimat und ihre katholische Umgebung verlassen und lebt als Au-pair-Mädchen und Studentin in Paris. Sie ist 25, Celan 33 Jahre alt. Die zehnjährige Beziehung beginnt kurz nachdem Celan Ende 1952 Gisèle de Lestrangé geheiratet hat. Bei der Geliebten findet Celan, der im Alltag Französisch spricht, die Sprache seiner Mutter wieder. Sprach- und Liebesakt werden eins – in vieler Hinsicht ist Brigitta Celans deutsche Frau in Paris. Diese Liebesbeziehung ist eine der längsten und verborgensten Celans: fast keine Briefe, in den Büchern Widmungssternchen, ein Kreidestern auf der Schiefertafel an der Tür, wenn Celan Brigitta nicht antrifft. Man liest zusammen oder findet sich zu einem festlichen Mahl. Celan schenkt Brigitta Bücher, ein Buch etwa über Erotik in der jüdischen Mystik, er möchte sie zu einer „Herzens-Jüdin“ machen. Es ist die Lektüre der Briefwechsel Celans mit seiner Frau Gisèle und mit Ingeborg Bachmann, die Brigitta Eisenreichs persönlichste Erinnerungen an Paul Celan auslöst und sie selbst zum Schreiben bringt. Aus der Intensität dieses Erinnerens öffnet sich ein neuer Blick auf Celans Werk und sein Leben, auf die Strahlkraft ebenso wie auf die Gegensätze und das Rätsel seines Wesens.

gensten Celans: fast keine Briefe, in den Büchern Widmungssternchen, ein Kreidestern auf der Schiefertafel an der Tür, wenn Celan Brigitta nicht antrifft. Man liest zusammen oder findet sich zu einem festlichen Mahl. Celan schenkt Brigitta Bücher, ein Buch etwa über Erotik in der jüdischen Mystik, er möchte sie zu einer „Herzens-Jüdin“ machen. Es ist die Lektüre der Briefwechsel Celans mit seiner Frau Gisèle und mit Ingeborg Bachmann, die Brigitta Eisenreichs persönlichste Erinnerungen an Paul Celan auslöst und sie selbst zum Schreiben bringt. Aus der Intensität dieses Erinnerens öffnet sich ein neuer Blick auf Celans Werk und sein Leben, auf die Strahlkraft ebenso wie auf die Gegensätze und das Rätsel seines Wesens.

Elis, Angela: Mein Traum ist länger als die Nacht : wie Bertha Benz ihren Mann zu Weltruhm fuhr. – Hamburg : Hoffmann und Campe, 2010.

Signatur: 1923532-B.Neu

Schon die erste Begegnung mit dem leidenschaftlichen Tüftler Carl Benz verändert das Leben von Bertha Ringer. Sie verlässt ihr behütetes gutbürgerliches Elternhaus, um sich auf das Abenteuer einer Existenzgründung einzulassen. Aus Liebe zu Carl, der zum Mann ihres Lebens wird, opfert sie ihr gesamtes Vermögen, damit er seine Visionen verwirklichen kann. Dann erlebt sie Scheitern, Verzweiflung, bittere Not – am Ende aber den Siegeszug des Automobils rund um die Welt. Doch waren seine Träume tatsächlich auch die ihren? Die Romanbiographie von Bertha und Carl Benz ist eine faszinierende deutsche Geschichte, die in den Revolutionsjahren des 19. Jahrhunderts beginnt, von den Errungenschaften der Industrialisierung und der Beschleunigung des Lebens erzählt und im Zweiten Weltkrieg tragisch endet.

Feuerstein-Praßer, Karin: Caroline von Braunschweig (1768-1821) : Englands ungekrönte Königin. – Regensburg : Pustet, 2009.

Signatur: 1929476-B.Neu

Die Ehe der deutschen Prinzessin Caroline von Braunschweig (1768-1821) mit dem englischen Thronfolger und späteren König Georg IV. war von Beginn an mehr als unglücklich. Georg hasste Caroline, sie zog sich daher bald vom Londoner Hof zurück und gestaltete von da an ihr Leben frei von allen Zwängen. Ihr Gemahl nahm dies zum Anlass, die Scheidung zu betreiben, aber Caroline ließ sich nicht einschüchtern. Sie bereiste mehrere Jahre lang Europa und kehrte erst nach der Thronbesteigung Georgs IV. 1820 nach England zurück, um ihre Rechte als Königin einzufordern. Von diesem bewegten und unkonventionellen Leben erzählt die vorliegende Biografie.

Feuerstein-Praßer, Karin: Friedrich der Große und seine Schwestern. – Regensburg : Verlag Friedrich Pustet, 2006.

Signatur: 1928436-B.Neu

Erstmals in einem Band: die ereignisreichen Lebenswege der sechs Schwestern Friedrichs des Großen - kurzweilig erzählt von einer Kennerin der "weiblichen

Hohenzollerngeschichte". Es gab nicht nur die berühmte Wilhelmine von Bayreuth (1709-1758), die meist als "Lieblingsschwester" Friedrichs des Großen bezeichnet wird. Der Preußenkönig hatte noch fünf weitere Schwestern, die unterschiedliche Spuren in der Geschichte hinterlassen haben: Charlotte (1716-1801) wurde schon in jungen Jahren Herzogin von Braunschweig-Wolfenbüttel und war eine der Ersten überhaupt, die ihr Interesse der erwachenden deutschen Literatur zuwandte. Die ehrgeizige Ulrike (1720-1784) machte eine etwas glücklose "Karriere" als Königin von Schweden, und Amalie (1723-1787), ganz ohne Zweifel das skurrilste Mitglied der preußischen Königsfamilie, war Äbtissin von Quedlinburg. Das wohl traurigste Schicksal aber hatten Friederike (1714-1784) und Sophie (1719-1765): Die "engelschöne" Friederike, bereits mit 15 Jahren Markgräfin von Ansbach, lebte mit ihrem Gemahl "wie Hund und Katz", und auch Sophies Ehe mit "dem wilden Markgrafen" von Schwedt verlief alles andere als glücklich.

Field, Sean L.: Isabelle of France : Capetian sanctity and Franciscan identity in the thirteenth century. – Notre Dame : Univ. of Notre Dame Press, 2006.

Signatur: 1927951-B.Neu

Isabella von Frankreich (1225-1270) ist die einzige Tochter von Blanka von Kastilien, eine der mächtigsten Königinnen Frankreichs und Schwester von Ludwig dem Heiligen. Sie stand während einer signifikanten Periode der französischen Kultur und der Geschichte des Mittelalters im Kreuzungsbereich zwischen Heiligkeit und Macht. In dieser Studie über Isabellas Leben benützt Sean L. Field zahlreiches, bisher unbekanntes Material, um wichtige Fragen der mittelalterlichen Religionsgeschichte zu stellen wie z.B. nach den Möglichkeiten von Frauen, religiöse Autorität auszuüben, nach dem Phänomen königlicher Heiligkeit und nach der Beziehung zwischen Männern und Frauen innerhalb der Bettelorden. Isabella war eine bemerkenswerte Frau: sie wählte ein Leben in heiliger Jungfräulichkeit und begründete eine Regel für die Franziskanische Abtei von Longchamp. Sie trat nicht als Nonne in den Orden ein, blieb aber eine machtvolle Schirmherrin, die in einer bescheidenen Behausung innerhalb der Klostergründe lebte. Die Autorin weist auf die Schlüsselrolle Isabellas hin bei der Herausbildung einer Aura der Heiligkeit, welche die französische königliche Familie im 13. Jahrhundert umgab. Ihr zeitgenössischer Ruf einer Heiligen stammt im Übrigen aus dem "Leben der Isabella von Frankreich" von Agnes von Harcourt der dritten Äbtissin von Longchamp und aus päpstlichen Bulletins, Briefen und anderen zeitgenössischen Quellen, die erst kürzlich entdeckt wurden.

Goldman, Emma: Gelebtes Leben : Autobiografie. – Hamburg : Edition Nautilus, 2010.

Signatur: 1934451-C.Neu

Emma Goldman, „die rote Emma“, war zu ihren Lebzeiten eine gleichermaßen verehrte wie gefürchtete Symbolfigur des Anarchismus. Sie wurde bekannt durch ihre Schriften, ihre Reden und ihre engagierten Kampagnen für die Rechte der Arbeiter, für Geburtenkontrolle, gegen die Wehrpflicht und für die Friedensbewegung. 1886 war sie im Alter von siebzehn

Jahren aus Russland in die USA emigriert. Durch die Hinrichtung der Aufständischen vom Chicagoer Haymarket und die Begegnung mit Johann Most politisiert, erkannte sie bald ihr großes rhetorisches Talent und setzte es bei Vorträgen und Agitationsveranstaltungen ein, wo sie für verschiedenste Belange der Arbeiter und der Unterdrückten kämpfte. Sie wurde mehrere Male zu Gefängnisstrafen verurteilt und 1917, im Zuge der Anarchistenhetze und der Kriegsbegeisterung in der Gesellschaft, nach Russland deportiert, wo sie Zeugin der Auswirkungen der Russischen Revolution wurde. Enttäuscht von der diktatorischen Herrschaft der Bolschewiki, verbrachte sie einige Jahre in Frankreich, wo sie in den zwanziger Jahren ihre Autobiografie verfasste. 1936 nahm sie am Spanischen Bürgerkrieg teil. 1940 starb sie in Toronto.

Goldstone, Nancy: The Lady Queen : the notorious reign of Joanna I., queen of Naples, Jerusalem, and Sicily. – New York : Walker & Co, 2009.

Signatur: 1920744-C.Neu

Im Italien des 14. Jahrhunderts war Johanna von Sizilien die einzige weibliche Monarchin ihrer Zeit, die im eigenen Namen regierte. Im Kindesalter wurde sie an ihren Cousin verheiratet. Ihr Mann wurde zwölf Jahre später brutal ermordet und sie wurde von den mächtigen angeheirateten Anverwandten des Mordes bezichtigt und musste aus ihrem Königreich fliehen. Im März 1348 stand sie vor dem päpstlichen Gericht in Avignon. Sie erfuhr vom Papst Begnadigung. Nach Neapel zurückgekehrt regierte Johanna weitere dreißig Jahre, überstand Kriege, Seuchen und Hochverrat und wurde eine der mächtigsten und einflussreichsten Herrscherinnen Italiens. Sie war auch auf das Wohlergehen ihrer Untertanen bedacht und ließ Spitäler und Kirchen bauen, ermutigte Frauen, sich medizinisch zu betätigen und ging mit der komplexen päpstlichen Politik mit viel Geschick um. Einige der bedeutendsten Schriftsteller und Künstler ihrer Zeit, wie z.B. Boccaccio und Petrarca, wirkten an ihrem Hof. In den Intrigen um ihre mögliche Nachfolgerschaft unterlag sie schließlich und wurde 1381 gefangen genommen und erdrosselt.

Grintchenko, Marie-Hélène : Catherine de Bourbon (1559-1604) : influence politique, religieuse et culturelle d'une princesse calviniste. – Paris : Champion, 2009. – (Vie des huguenots ; 50)

Signatur: 1924713-B.Neu

Catherine von Bourbon war die Schwester Heinrichs IV. von Frankreich, letzte Prinzessin von Navarra und eine der letzten überzeugten Calvinistinnen am französischen Hof. Sie war ihrem Bruder treu ergeben bis zu dessen Übertritt zum Katholizismus. Sie schlägt zahlreiche Heiratsanträge des europäischen Hochadels aus, um ihren Glauben nicht zu verraten bis sie schließlich auf Heinrichs ausdrücklichen Befehl den fundamentalistischen Katholiken Heinrich II. von Lothringen heirateten mußte. Dennoch blieb sie trotz päpstlichen Drucks ihrer Religion treu und starb nach fünfjähriger kinderloser Ehe. Catherines in diesem Buch ausführlich dargestellte Rolle im politischen, religiösen und kulturellen Leben am Ende des 16. Jahrhunderts zeugt vom großen Einfluss, den Frauen im Laufe der Religionskriege innehatten, und von den

Widerständen im königlich-höfischen Umkreis gegen den Aufstieg des Absolutismus.

Kerner, Max: Die Päpstin Johanna : Biographie einer Legende / Klaus Herbers. – Köln, Weimar, Wien : Böhlau Verlag, 2010.

Signatur: 1924493-B.Neu

Gab es eine Päpstin Johanna? Glaubt man der Amerikanerin Donna Cross, deren Roman »Die Päpstin« als Vorlage für den gleichnamigen Kinofilm von Sönke Wortmann diente, hat der Vatikan die zentralen einschlägigen Beweisstücke vernichtet, nach denen es Mitte des 9. Jahrhunderts für kurze Zeit eine Johanna als Päpstin gegeben habe. Die seltsame Geschichte besagt, dass diese nach zweijährigem Pontifikat während einer Prozession in Rom ein Kind zur Welt gebracht habe und danach auf der Stelle gestorben und begraben worden sei. Die Geschichtsforschung sieht dies anders: Die Päpstin Johanna gehört ins Reich der Erfindungen. Klaus Herbers und Max Kerner schildern, wie aus einer im frühmittelalterlichen Rom entstandenen Lokalsage über die Jahrhunderte hinweg ein historischer Bericht geformt wurde. Sie verfolgen die Wirkungsgeschichte der Sage und zeigen anschaulich, wie die fiktive Gestalt im 13. Jahrhundert die weibliche Form des häufigsten Papstnamens Johannes erhielt, welche verschiedenen Gesichter die Päpstin zeigte und wie aus der sündhaften und verruchten Päpstin der spätmittelalterlichen Debatte die geschichtlich entweder behauptete oder geleugnete Frauenfigur des konfessionellen Zeitalters wurde. Das Buch liefert damit einen zentralen Beitrag zur aktuellen Diskussion um eine mittelalterliche Päpstin, in deren Gestalt sich noch heute zahlreiche Sehnsüchte bündeln.

Maier-Katkin, Daniel: Stranger from abroad : Hannah Arendt, Martin Heidegger, friendship and forgiveness. – New York [u.a.] : W. W. Norton & Comp., 2010.

Signatur: 1928561-B.Neu

Martin Heidegger brachte Inhalt und Methode von Generationen von StudentInnen der westlichen Philosophie durcheinander, indem er glaubte, dass das Denken die Existenz des Menschen in Beziehung zum Tod adeln könnte. Dennoch wurde er in der Krisenzeit einer der prominentesten Intellektuellen, der mit dem Nationalsozialismus sympathisierte. Hannah Arendt, seine brillante, schöne Studentin und junge Geliebte versuchte, eine menschliche Gesellschaft zu entwerfen, die ein Zusammenleben in Anstand ermöglicht. Sie war mutig in Zeiten der Krise. Jahre später war sie sogar fähig, Heidegger noch einmal auf einer gemeinsamen Ebene zu treffen und aus seinem vergangenen Verhalten eine Einsicht in den Nazismus zu gewinnen, die ihre Überlegungen zur „Banalität des Bösen“ beeinflussen sollte – ein Konzept, das bis heute sehr kontroversiell aber auch sehr einflussreich blieb. Aber wie konnte Arendt ihre Freundschaft mit Heidegger erneuert haben? Und wie wirkte sich diese Beziehung auf ihren Ruf als Kulturkritikerin aus? Daniel Maier-Katkin bietet eine längst überfällige Interpretation dieser Vorgänge und zugleich ein einfühlsames Portrait von Arendts reichem intellektuellem und emotionalem Leben.

Rowbotham, Sheila: Dreamers of a new day : women who invented the twentieth century. – London [u.a.] : Verso, 2010.

Signatur: 1928881-B.Neu

Inmitten des Entstehens des globalisierten Handels, der Massenproduktion, der Immigration und der städtischen Slums, welche die Periode von den 1880er Jahren bis zum Ersten Weltkrieg kennzeichneten, vollzog sich bei den amerikanischen und britischen Frauen ein Prozess des Erwachens. Über den Atlantik und über politische Grenzen hinweg teilten weibliche Pionierinnen eine Überzeugung: dass sozialer Wandel möglich ist. Und sie handelten dementsprechend. Das Buch untersucht eine Periode, die von der Belle Epoque zu den Roaring Twenties reicht, als Frauen soziale Normen und Ansichten über den Haufen warfen und sich als Individuen definierten. Sie bildeten breite Koalitionen und Bewegungen, sie veränderten ihre Lebensbedingungen noch lange bevor die Intellektuellen der 60er Jahre den „Alltag“ als Arena für ihren radikalen Aktivismus entdeckten.

Taylor, Larissa Juliet: The virgin warrior : the life and death of Joan of Arc. – New Haven [u.a.] : Yale Univ. Press, 2009.

Signatur: 1930278-C.Neu

Sie war Frankreichs große Heldin und Englands große Plage. Egal, ob Johanna von Orleans eine Wahnsinnige, eine Hexe, ein religiöses Symbol oder eine fähige Soldatin und Führerin war – ihre ZeitgenossInnen fanden sie so außergewöhnlich und faszinierend, dass es unzählige Legenden über sie gibt. Darüber haben wir den Blick auf ein bemerkenswertes Mädchen verloren, ein Bauernmädchen, das, nachdem es Stimmen gehört hatte, den französischen König überzeugte, ihr eine entmutigte Armee zu überantworten, die sie in die Schlacht führte. Damit änderte sie den Verlauf der europäischen Geschichte. Die Autorin zeichnet ein lebendiges Bild von Johanna als selbstbewusste, charismatische und extrem entschlossene Figur, deren Willensstärke die sie Umgebenden elektrifizierte und den englischen Soldaten und ihren Führern Angst einjagte. Das Drama von Johannas Leben wird vor einem Hintergrund erzählt, wo Visionen und Hexerei als real angesehen wurden, wo der ländlichen Bevölkerung Heilige begegnen konnten, wo Schlachten und Belagerungen das Schicksal von Königreichen entscheiden konnten und wo manipulierte Prozesse Menschen auf den Scheiterhaufen bringen konnten.

Vidal, Florence: Marie-Amélie de Bourbon-Sicile : épouse de Louis-Philippe. – Paris : Pygmalion, 2010. – (Histoire des reines de France)

Signatur: 1925781-C.Neu

Marie-Amélie, Prinzessin von Neapel und Sizilien, wurde 1782 geboren und war die Nichte von Königin Marie-Antoinette. 1809 heiratete sie den Herzog von Orléans Louis-Philippe. 1830 wird sie Königin der Franzosen und bleibt bis 1848 auf dem Thron. Sie galt als korrekt und tugendhaft. Die Biographie von Florence Vidal stellt dieses Idealbild in Frage, indem sie zeigt, dass diese Herrscherin sich mehr um die Interessen und das Glück ihres Klans kümmerte als

für die schweren sozialen Probleme ihrer Epoche. In autoritärer Weise wollte sie die Ihren dazu bringen, nach den Werten eines strengen Konservatismus zu leben und brachte damit die Dynastie in Gefahr. 1848 wurde Louis-Philippe entmacht und das Herrscherpaar ging nach England ins Exil, wo Marie-Amélie 1866 starb.

Frauen- & Geschlechtergeschichte

Der **Alltag der Fürstin Louise von Anhalt-Dessau** : ihre Tagebuchaufzeichnungen 1756 - 1805 zusammengefasst von Friedrich Matthisson / hrsg. von der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz. Mit einem einl. Essay von Ursula Bode . - Berlin : Dt. Kunstverl. , 2010 . - 159 S. . - (Kataloge und Schriften der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz ; 29).

Signatur: 1930132-C.Neu

Die Fürstin Louise Henriette Wilhelmine von Anhalt-Dessau (1750-1811), Gemahlin Leopolds III. von Anhalt-Dessau, hat eigenhändig ein Tagebuch von ihrer Kindheit an bis zum Tode geführt. Jedoch sind nicht alle Aufzeichnungen erhalten geblieben, da Louise komplette Jahrgänge, vor allem aus der Zeit der beginnenden ehelichen Krise, selbst vernichtet hat. Bevor die Fürstin den zur Tilgung vorgesehenen Teil ihrer Aufzeichnungen gänzlich der Vernichtung anheim fallen ließ, fertigte sie jedoch Zusammenfassungen davon an, die sie von ihrem Privatsekretär und Vorleser, dem seinerzeit gefeierten Dichter Friedrich Matthisson überarbeiten und ins Reine schreiben ließ. An der Seite ihres Mannes erlebte Louise das Entstehen und Aufblühen des faszinierenden Gartens Dessau-Wörlitz, aber dann entfernte sie sich zunehmend vom Hof und suchte den Schutz der Einsamkeit ebenso wie Menschen, denen sie vertrauen konnte. Beide Sehnsüchte sollten keine Erfüllung finden, wie aus diesem für die Zeit so typischen »Seelentagebuch« zu erfahren ist. Umfangreiche Illustrationen, ein Personen- und Ortsregister komplettieren diesen Band.

Belova, Anna V.: "Četyre vozrasta ženščiny" : povsednevna žizn' ruskoj provincial'noj dvorjanki XVIII - serediny XIX v. (Die vier Alter einer Frau : das Alltagsleben einer russischen Landadeligen vom 18. bis zur Mitte des 19. Jhdts.). - Sankt-Peterburg : Aleteja , 2010 . - 478 S. . - (Serija Gendernye Issledovanija)

Signatur: 1929043-B.Neu-

Diese Publikation ist der Erforschung des Alltagslebens, den Erfahrungen und Erlebnissen der russischen Landadeligen von der Europäisierung bis zur Modernisierung gewidmet. Zur Anwendung gelangt dabei die Methodologie der Genderforschung, wodurch sich eine Synthese der Erkenntnisse aus Ethnologie, Anthropologie und Alltagsgeschichte ergibt. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei jenen subjektiven Quellen gewidmet, die bisher nicht ausreichend gewürdigt wurden: Briefen, Memoiren, Tagebüchern, die es ermöglichen, von „erlebter“ Geschichte zu sprechen. Das Alter der russische Landadeligen teilt die Autorin in vier Abschnitte 1. „Eindrücke meiner Kindheit“; 2. „Die Jugend mit ihren Aufregungen“; 3.

„Die reifen Jahre mit ihren Pflichten“ und 4. „Das Alter mit seinen Beschwerlichkeiten, mit Trauer und Verlusten“. (Karmen Petra Moissi)

Bollauf, Traude: Dienstmädchen-Emigration : die Flucht jüdischer Frauen aus Österreich und Deutschland nach England 1938/39. – Wien [u.a.] : LIT, 2010. – (Wiener Studien zur Zeitgeschichte ; 3)

Signatur: 1930512-B.Neu-Per.3

Rund 20.000 jüdische Frauen – nahezu drei Viertel aus dem früheren Österreich – konnten 1938/39 vor dem NS-Regime mit einem sogenannten „domestic permit“ nach England flüchten. Dies war eine Beschäftigungsbewilligung für ausländisches Hauspersonal, die britische ArbeitgeberInnen bereits seit den 1920er Jahren trotz der strengen Einwanderungsbestimmungen nutzen konnten, um dem chronischen Mangel an Dienstmädchen abzuwehren. Das Buch beschreibt Entstehung und Ablauf der Fluchtbewegung und der Arbeitsmigration, die ihr vorangegangen war, sowie die Erfahrungen, die diese Frauen in britischen Haushalten vor und nach Beginn des Zweiten Weltkrieges machten. Bisher hat es von dieser fast unbekannteren Fluchtbewegung keine umfassende Darstellung gegeben.

Domröse, Sonja: Frauen der Reformationszeit : gelehrt, mutig und glaubensfest. – Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2010.

Signatur: 1934638-B.Neu

Sonja Domröse vermittelt in diesem Buch, in dem Frauen der Reformationszeit in ihrem Leben und Werk porträtiert werden, den weiblichen Einfluss auf die Reformation in Deutschland. Nicht wenige Frauen fühlten sich berufen, durch eigene Publikationen aktiv in die Auseinandersetzungen der Reformationszeit einzugreifen und die inferiore Stellung der Frau zu bekämpfen. Das Buch soll durch die biographischen Stationen sowie die Würdigung des theologischen und schriftstellerischen Wirkens exemplarischer Frauen (Elisabeth von Calenberg-Göttingen, Argula von Grumbach, Ursula Weyda, Elisabeth Cruciger, Wibrandis Rosenblatt, Katharina Zell, Olympia Fulvia Morata, Ursula von Münsterberg) zu Beginn der Neuzeit deutlich machen, dass es bereits vor 500 Jahren Aufbrüche zu einer Gleichberechtigung von Frauen in Kirche und Gesellschaft gegeben hat. Nach der Darstellung der einzelnen Biographien setzt sich die Autorin mit dem Frauenbild Martin Luthers auseinander.

Ebeling, Jennie R.: Women's lives in biblical times. – London [u.a.] : T&T Clark, 2010.

Signatur: 1927278-B.Neu

Der Band beschreibt die Stationen des Lebenszyklus und die Aktivitäten des täglichen Lebens, wie sie von Mädchen und Frauen im alten Israel durchlebt werden. Dafür werden vor allem Forschungsarbeiten und Textdokumente aus dem Nahen Osten und aus Ägypten der Eisenzeit (ca. 1200-1000 v. Chr.) herangezogen. In sieben thematischen Kapiteln wird das Frauenleben von der Wiege bis zur Grablegung aufgearbeitet, wobei auf spezielle Ereignisse, Bräuche,

handwerkliche Tätigkeiten, Techniken und andere Aktivitäten eingegangen wird, an denen israelitische Frauen teilhatten.

Hanawalt, Barbara A.: *The wealth of wives : women, law, and economy in late medieval London.* – New York : Oxford Univ. Press, 2007.

Signatur: 1929290-C.Neu

Im Spätmittelalter war London ein internationales europäisches Handelszentrum. Das dafür notwendige Kapital kam zu einem guten Teil auch von Frauen, die durch Heirat und Wiederverheiratung nach einer Witwenschaft ein beträchtliches Maß an Wohlstand und Eigentum erlangt hatten. Auch die Männer waren nicht an langen patrilinearen Wohlstandsübertragungen interessiert, sondern zogen es vor, dass ihr Reichtum durch Frauen in den wirtschaftlichen Kreislauf wieder einfluss und so zu Wirtschaftswachstum und gesellschaftlichem Wohlstand beitrug. Die Sozialstruktur Londons war also horizontal ausgerichtet und verteilte den Wohlstand innerhalb der verschiedenen Gilden. Aber Wohlstandsvermehrendes Heiraten war nicht die einzige ökonomische Aktivität von Frauen: das Londoner Gesetz erlaubte ihnen auch den Handel in eigenem Namen – was einige von ihnen nutzten – und eine Anzahl von Frauen (vor allem aus der Provinz zugewanderte) dienten als Lohnarbeiterinnen.

Lindgren, Erika Lauren: *Sensual encounters : monastic women and spirituality in medieval Germany.* – New York : Columbia Univ. Press, 2009.

Signatur: 1926538-B.Neu

Durch die Linse der sinnlichen Erfahrung untersucht die Autorin die Spiritualität von Klosterfrauen, dargelegt in ihren Schriften, liturgischen Texten, Kunstwerken, in der Architektur und in Archivdokumenten. Sie bezieht sich dabei im Speziellen auf die Dominikanerinnen und die Laienschwestern im Süddeutschland des 13. und frühen 14. Jahrhunderts und besonders auf die Art und Weise, wie diese Frauen ihre Umwelt kontrollierten und interpretierten und sie in ihre spirituellen und andächtigen Praktiken einbezogen. Lindgren teilt dabei die klösterliche Umgebung in vier Bezirke: die räumliche Umgebung, die visuelle, die akustische und schließlich die textuelle.

Opitz-Belakhal, Claudia: *Geschlechtergeschichte.* – Frankfurt [u.a.] : Campus Verlag, 2010. – (Historische Einführungen ; 8)

Signatur: 1929594-B.Neu

Die Geschlechtergeschichte ist mittlerweile aus der historischen Forschung und Lehre nicht mehr wegzudenken. Sie verdankt viele Anregungen der Sozialgeschichte, hat sich aber auch neueren Entwicklungen wie der Historischen Anthropologie und der Neuen Kulturgeschichte geöffnet und die dort geführten Diskussionen mit geprägt. In dieser Einführung liegt der Fokus auf den Debatten um Konzepte und Methoden. Themen sind unter anderem die Auseinandersetzungen um die Kategorie "Geschlecht" oder um das Verhältnis von Diskurs und Erfahrung, die Kritik an dualistischen Kategorien wie "männlich-weiblich" oder "öffentlich-privat", aber auch die Geschichte der Ge-

schlechterrollen, der (Frauen-)Arbeit und der Sexualität sowie schließlich die kritische Revision der Geschichtsschreibung.

Papo Bohoreta, Laura : *Sefardska žena u Bosni* [La mužer sefardi de Bosna. Die sephardische Frau in Bosnien]. - Sarajevo : Connectum , 2005 . - 337 S. , Ill. - (Connectum ; 13) (Vrtovi : Monografija). In spaniol. u. bosn. Sprache.

Signatur: 1929045-B.Neu

Laura Papo, geb. Levi, genannt Bohoreta (1891-1942) gilt als erste Schriftstellerin der bosnischen Sefardim und war in ihrer Zeit v.a. als Dramatikerin berühmt. Ihren 1917 in der Sarajever Tageszeitung „Die Bosnische Post“ publizierten Artikel „Die spaniolische Frau“ übersetzt sie aus dem Deutschen in ihre Muttersprache, das Balkanspanische, und erweitert ihn, „damit es nicht verloren geht“, zu einer ethnographischen Beschreibung der noch ganz orientalistisch geprägten balkanjüdischen Lebenswelt ihrer Großmüttergeneration. Wo die Geburt eines Mädchens als Unglück angesehen wurde, weil eine Tochter, als „fallender Stern“ galt, „der Himmel und Erde abkühlt“, hatten die Frauen zweifellos ein schweres Leben, dessen Stationen die Autorin mit großer Empathie, jedoch ohne feministischen Anspruch, darstellt. Das Manuskript des 1931 datierten Textes wurde (erst) jetzt ins Bosnische (Serbokroatische) übersetzt und liegt nun in einer sehr bemühten Edition vor. So kann man parallel zu der Übersetzung auch das im Faksimile abgedruckte, gut leserliche handschriftliche Original benützen, was das Buch auch für Romanisten und JudaistInnen interessant machen dürfte. Im Anhang enthält das Buch ein Faksimile des Manuskriptes der deutschsprachigen Urfassung, ein Glossar hebräischer Ausdrücke, eine Auswahl von (leider unkommentierten) Porträtfotografien sowie ein Personenverzeichnis. (Eva Hüttl-Hubert)

Rose, Alison: *Jewish women in fin de siècle Vienna.* – Austin : Univ. of Texas Press, 2008. – (Jewish history, life, and culture)

Signatur: 1930371-B.Neu

Alison Rose beschäftigt sich mit der Rolle jüdischer Frauen bei der kulturellen und politischen Entwicklung im Wien der Jahrhundertwende. Dabei stehen die Erziehung und das Familienleben von jüdischen Mädchen im Mittelpunkt und die verschiedenen Möglichkeiten, die sich Jüdinnen auf dem Gebiet der Philanthropie, des Universitätslebens, des Zionismus, der Psychoanalyse, der Medizin etc. boten. Die Autorin behandelt die Stereotypen bezüglich Geschlecht und Sexualität und die politischen Manifestationen des Antisemitismus ebenso, wie die Auswirkungen, der deutschen Kultur, des feministischen Diskurses und des bürgerlichen Selbstbildes. Obwohl Mitglieder von zwei Minoritätsgruppen, nutzten die Wiener Jüdinnen ihr Engagement in verschiedenen Bewegungen, um in dieser Zeit tiefgreifenden sozialen Wandels mit ihrer doppelten Identität fertigzuwerden.

Silies, Eva-Maria: *Liebe, Lust und Last : die Pille als weibliche Generationserfahrung in der Bundesrepublik 1960-1980.* – Göttingen : Wallstein Verlag, 2010. – (Göttinger Studien zur Generationsforschung ; 4)

Signatur: 1926725-B.Neu

Die Markteinführung der Pille in der Bundesrepublik 1961 eröffnete Frauen und jungen Mädchen neue Wege bei der Familienplanung und im Sexualverhalten: Die Verhütung wurde sicherer, die Anwendung einfacher, und die Verantwortung lag nun bei ihnen. Zugleich wurde öffentlich darüber debattiert, ob und wie die Pille die Sexualmoral der jungen Generation veränderte; moralische Bedenken prallten auf die Forderung nach sexueller Selbstbestimmung. Als mit der Frauenbewegung Anfang der 1970er Jahre das Private politisch wurde, forderten viele Frauen ein Umdenken in Bezug auf die Geschlechterrollen. Sie entwickelten ein neues Körperbewusstsein, infolgedessen sie die Pille wiederum häufig ablehnten. Die sexuellen und körperlichen Erfahrungen der Frauen, die in den 1960er Jahren mit der Pille verhüteten, unterschieden sich grundlegend von denen ihrer Mütter. Die Möglichkeiten der Pille waren eine stille generationelle Erfahrung, die Frauen mindestens so sehr prägte wie das politische Geschehen dieser Zeit, und die ihr Verhältnis zur Generation ihrer Mütter und zu Männern neu definierte.

Steidele, Angela: Adele Schopenhauer und Sibylle Mertens. – Berlin : Insel Verlag, 2010.

Signatur: 1923206-B.Neu

Adele Schopenhauer Schriftstellerin, Künstlerin, die Schwester des Philosophen Arthur Schopenhauer und die "Rheingräfin" Sibylle Mertens-Schaaffhausen verband eine leidenschaftliche Liebesbeziehung mit den dazugehörigen Höhen und Tiefen. Seit 1828 waren sie ein Paar: "am besten vergleichst Du uns ein paar Leuten, die sich spät finden und dann einander heiraten. Stürbe sie so spräng ich jetzt in den Rhein, denn ich könnte nicht ohne sie bestehen", schrieb Adele ihrer Freundin Ottilie von Goethe. Sibylle Mertens war eine der gebildetsten Frauen ihrer Zeit, Musikerin, Komponistin, Archäologin, Antikensammlerin und Mäzenin. Ihre Salons in Bonn und Rom waren berühmt. Vom Vater an einen ungeliebten Mann verheiratet, pflegte sie Zeit ihres Lebens intensive Beziehungen zu Frauen. Adeles Leben mit Sibylle Mertens wurde so nicht nur von deren Ehemann und ihren sechs Kindern beeinträchtigt, die ihre Beziehung als "Unrecht, Wahnwitz, Tollheit" torpedierten. Auch Sibylles Hang zu neuen Eroberungen ebenso wie ihre enge Freundschaft zu Annette von Droste-Hülshoff lasteten schwer auf Adele. Aber selbst nach einer mehrjährigen Trennung fanden sie wieder zusammen. Anhand vieler bisher unveröffentlichter Quellen erzählt Angela Steidele die Geschichte zweier ungewöhnlicher Frauen: Pionierinnen, die in Wissenschaft und Kultur, Wirtschaft, Politik und nicht zuletzt in ihrem Privatleben Grenzen einrissen zu einer Zeit, als es Liebe zwischen Frauen offiziell gar nicht geben durfte.

Wolfthal, Diane: In and out of the marital bed : seeing sex in Renaissance Europe. – New Haven [u.a.] : Yale Univ. Press, 2010.

Signatur: 1928556-C.Han

In diesem reich illustrierten Buch werden Bilder untersucht, deren sexueller Gehalt bis dato nicht genügend beachtet wurde. Jedes Kapitel ist einem

bestimmten Ort gewidmet, den die Künstler mit sexueller Aktivität oder sexuellem Begehren assoziierten (Bett, Ankleideraum, Bad, Straße etc.). Diane Wolfthal zieht nicht nur Texte heran, sondern auch Objekte, wie Käämme, Embleme und Wandbemalungen und stellt sog. unerlaubte Formen von Sexualität denen der „keuschen“ ehelichen gegenüber. Sie zeigt auch, wie Kirche und Staat Einfluss auf das sexuelle Verhalten auszuüben versuchen.

Worley, Sharon: Women's literary salons and political propaganda during the Napoleonic era : the cradle of patriotic nationalism. – Lewiston [u.a.] : The Edwin Mellen Press, 2009.

Signatur: 1928194-B.Neu

1800 versuchte Napoleon seine absolute politische Autorität als Erster Konsul und 1804 als Kaiser zu installieren. Gleichzeitig begann ein Netzwerk von Schriftstellerinnen, die mit Paris, Berlin und Florenz verbunden waren, sich in Salons zu organisieren und politische Konflikte in ihren Romanen, ihrer Korrespondenz und in ihrem essayistischen Werk zu thematisieren. Nationalistische Geschichten, die von Mitgliedern der Salons geschrieben wurden, verstärkten ihre gemeinsamen politischen Ansichten, indem sie heroisches Handeln zugunsten nationaler Freiheit zum zentralen Thema machten. Die Semiotik wurde das erste Mittel politischer Propaganda und Überzeugung – mangels der Möglichkeit einer legislativen Debatte und eines Wahlrechts für Frauen. Als Napoleon die Grenzen seines Reiches über Europa erstreckte, wurde der Neoklassizismus dominanter Ausdruck des kaiserlichen Designs. Die Romantik dagegen wurde von der Widerstandsbewegung in den weiblichen literarischen Salons bevorzugt. Die Frauen nutzten die Literatur als politisches Werkzeug in einer Zeit, da sie nicht offen am gesellschaftspolitischen Leben teilnehmen konnten. Jene Salons, die einst während der Französischen Revolution der Unterhaltung der republikanischen politischen Kreise dienten, fungierten jetzt als anti-napoleonische Zentren. Sie spiegelten das politische Anliegen ihrer Betreiberinnen, eine patriarchale, tyrannische Ordnung umzustürzen, welche die früheren republikanischen Werte der sozialen Gleichheit oder die monarchistischen Werte von Selbstbestimmung und Nationalismus ersetzt hatten.

Zilfi, Madeline C.: Women and slavery in the late Ottoman empire : the design of difference. – Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press, 2010. – (Cambridge studies in Islamic civilization)

Signatur: 1928893-B.Neu

Die Autorin untersucht die Geschlechterpolitik im Osmanischen Reich anhand der Sklaverei und gesellschaftlicher Regulierungen. Ihre Analyse zeigt, dass während des 18. und 19. Jahrhunderts die Sklaverei von Frauen nicht nur zentrale Praktik war, sondern auch eine kritische Komponente imperialen Regierens und der sozialen Reproduktion der Eliten darstellte. Anhand der spezifischen sozialen Schwächeposition von Sklavinnen zeigt Zilfi das Versagen des Abolitionismus im Osmanischen Mittleren Osten. Das Buch konzentriert sich auf die Erfahrung der Sklaverei in Istanbul und zieht Vergleichsdaten aus

Ägypten und Nordafrika heran, um die regionalen Unterschiede und lokalen Dynamiken zu zeigen.

Feministische Theorie & Philosophie

Szabados, Béla: Ludwig Wittgenstein on race, gender, and cultural identity : philosophy as a personal endeavour. – Lewiston [u.a.] : The Edwin Mellen Press, 2010.

Signatur: 1930253-B.Neu

Das Buch zeigt uns Wittgensteins Beschäftigung mit sozialen, ethischen und kulturellen Fragen, einschließlich den Aspekten des "Anderen". Die ersten beiden Kapitel konzentrieren sich auf die Autobiographie als das vernachlässigte Andere und streicht Wittgensteins lebenslanges Interesse daran hervor. Die beiden folgenden Kapitel beschäftigen sich mit der Weiblichkeit und dem Jüdisch-Sein als kulturelle Kategorien und im 5. Kapitel werden die Auswirkungen auf die künstlerischen Leistungen von Gustav Mahler in den Mittelpunkt gerückt. Die beiden letzten Kapitel behandeln das Thema Ethik und Religion.

Feministische Theologie, Kirche & Religion

Luongo, F. Thomas: The saintly politics of Catherine of Siena. – Ithaca [u.a.] : Cornell Univ. Press, 2006.

Signatur: 1928527-C.Neu

Die heilige Katharina von Siena (1347-1380) war eine prägende Figur in der Religionsgeschichte des Mittelalters und eines der Hauptbeispiele für den „feminine turn“ in der spätmittelalterlichen religiösen Kultur. Obwohl die hagiographische Tradition und die Historiographie sie in ein mystisches Abseits vom politischen Leben ihrer Zeit stellen, so wurde ihre öffentliche Autorität dennoch von der Politik geformt – sowohl von der Lokalpolitik in Siena als auch von den hegemonialen Streitigkeiten zwischen dem Papsttum und der Republik von Florenz. Auf Grundlage zeitgenössischer Quellen untersucht der Autor, in welcher Weise Katharinas spirituelle Autorität und Heiligkeit mit den politischen und kulturellen Entwicklungen ihrer Zeit verknüpft waren.

Psychologie & Psychoanalyse

Frau mit Eigenschaften : philosophische Überlegungen zu den Lebensthemen von Rotraud A. Perner / Traude Kogoj (Hrsg.). – Innsbruck [u.a.] : Studien-Verlag, 2009.

Signatur: 1907137-B.Neu

Dieses Buch, das anlässlich des 65. Geburtstags von Prof.in Dr.in Rotraud A. Perner erscheint, ist keine Festschrift im herkömmlichen Sinn. Es beschreibt die Paradigmenwechsel unserer Lebenswelt der letzten

50 Jahre entlang der Themen von Rotraud A. Perner, und zwar ausgehend vom gesellschaftspolitischen Aufbruch der Frauen, der Enttabuisierung von Sexualität, der Stilisierung zur Marke ICH und den neuen Fragestellungen, die sich in der therapeutischen Arbeit ergeben. Aus der Sicht verschiedener Autorinnen und Autoren werden Bereiche dargestellt, deren öffentliche Diskussion seit Jahrzehnten durch die politische, therapeutische und wissenschaftliche Arbeit der Jubilarin maßgeblich mitgestaltet wird. Sie umfassen so gut wie alle für eine Gesellschaft relevanten Themen: Bildung, Sprache, Gleichstellung, Gemeinwesen, Gesundheit, Alter, Liebe. Mit Beiträgen von Rüdiger Dahlke, Astrid Deifler-Hübner, Irene Dyk-Ploss, Angelika Hager, Elfriede Hammerl, Othmar Hill, Peter Paul Kaspar, Helene Klaar ...

Handbuch Psychologie und Geschlechterforschung / Gisela Steins (Hrsg.) - Wiesbaden : Verlag für Sozialwissenschaften, 2010.

Signatur: 1925130-B.Neu-L

Ziel des Handbuches ist die systematische Betrachtung von Genderaspekten aus psychologischer Perspektive. Autorinnen und Autoren aus ausgewählten Teildisziplinen der Psychologie (unter ihnen Bettina Hannover, Marlies Pinnow, Markus Hausmann, Monika Sieverding, Miriam Schroer, Katharina Rothe) stellen dar, welche Rolle Gender in ihrem Forschungsfeld spielt und welchen Beitrag psychologische Erkenntnisse zur Geschlechterforschung leisten. Dabei liegt der Fokus einerseits auf den Besonderheiten der einzelnen Teildisziplinen oder ausgewählter Forschungsfelder, andererseits aber auch auf der kritischen Reflexion der gesamten Psychologie aus einer Genderperspektive. Das Handbuch stellt folglich die konträren und aktuellen Positionen, Erkenntnisse und Untersuchungen zur psychologischen Geschlechterforschung dar und zeigt die Methodenvielfalt sowie das fruchtbare Spannungsfeld der Diskussion um die Bedeutung der Kategorie Geschlecht auf unterschiedlichen Ebenen auf.

Sozialisation & Geschlechterdifferenz

Hansen, Margret: Freundinnen : Freundschaftserfahrungen in weiblichen Biographien. – Münster [u.a.] : Waxmann, 2009.

Signatur: 1927003-C.Neu

Vorstellungen von Freundschaften zwischen Frauen bewegen sich oft zwischen banalen Stereotypen und pathetischen Idealen. Wie aber deuten und bewerten Frauen selbst ihre Freundschaftserfahrungen? Wie verändert sich ihr Freundschaftsverhalten und der Stellenwert von Freundschaft unter Frauen im Laufe des Lebens? An welchen Leitbildern orientieren sich weibliche Freundschaften im Zeitalter der Frauenemanzipation? Auf der Basis von lebensgeschichtlichen Interviews mit Frauen, die zwischen 1948 und 1968 geboren sind, wird das Lebensphänomen Freundschaft aus einer kulturwissenschaftlichen Forschungsperspektive analysiert. Dadurch kommt der Einfluss von biographischen Übergängen und Ein-

schnitten auf die Dauer und den Verlauf von Frauenfreundschaften in den Blick. An der Schnittstelle zwischen privat und öffentlich zeigt sich deren enge Verknüpfung mit zeitgeschichtlichen Phänomenen, sowie milieu- und generationsspezifischen Einflüssen.

Queer leben – queer labeln? : (wissenschafts)kritische Kopfmassagen / Judith Coffey [u.a.] (Hrsg.). - Freiburg i. Br.:Fördergemeinschaft wissenschaftlicher Publikationen von Frauen e.V., 2008.

Signatur:1927822-B.Neu &

Queer lebt sich! Voll im Trend scheint die quirlig-queere Szene, die sich Geschlechter aneignet wie den neuesten Schick. Alles Jacke wie Hose? Oder steckt hinter dem Label von queer ein queerender Protest, der über die reine Austauschbarkeit geschlechtlicher und somit gesellschaftlicher Kategorien hinausweist? Diesen und anderen Fragen geht der vorliegende Band nach und versucht das Queerende aus verschiedenen Kontexten heraus zu filtern und in sie hinein zu denken sowie nach möglichen Handlungsalternativen zu suchen. Denn das Private ist schon längst politisch, nur muss es auch wieder einmal gesagt sein dürfen. Daher wird nicht nur wild wissenschaftlich gestikuliert, sondern kritisch politisiert. Im Fokus stehen entgegen einem ausschließlich wissenschaftlichen Mehrwert die Lebenspraxen und Verhandlungsräume einer sich nicht-heteronormativ gestaltenden (Sub-)Kultur.

Wastl-Walter, Doris: Gender Geographien : Geschlecht und Raum als soziale Konstruktion. – Stuttgart : Steiner, 2010. – (Sozialgeographie kompakt ; 2)

Signatur: 1927017-B.Neu

Geschlecht ist heute als Analysekategorie auch in der Geographie etabliert. Daher sollen in diesem einführenden Band der Reihe "Sozialgeographie kompakt" die wesentlichen theoretischen Grundlagen, die relevanten Methoden und die wichtigsten Forschungsfelder und Forschungsergebnisse vorgestellt werden. Dabei steht nicht das biologische Geschlecht (Sex) im Zentrum der Überlegungen, sondern Gender, das soziale Geschlecht, das als Kategorie diskursiv und in der alltäglichen Praxis hergestellt wird. Eine geschlechtsbezogene Geographie widmet sich den raumrelevanten Aspekten von Geschlechterrollen und Geschlechterrelationen, beschreibt und analysiert die Handlungsspielräume und Restriktionen durch die Konstrukte "Weiblichkeit" und "Männlichkeit" und diskutiert Möglichkeiten, diese oft einschränkenden Konzepte zu verändern. Viele empirische Beispiele geben einen Einblick in die deutschsprachige und internationale Geschlechterforschung in der Geographie.

Gesundheit & Körper

Frauen, Gesundheit, Soziale Lage / Hilde Wolf ... (Hg.). – Wien : Facultas, 2010.

Signatur: 1918326-B.Neu &

Der Gesundheitszustand von Frauen hängt stark von den Lebensbedingungen ab. Denn frauenspezifische Benachteiligungen am Arbeitsmarkt, Frauenarmut, Mehrfachbelastungen durch Beruf, Haushalt und Familienarbeit haben Einfluss auf Gesundheit und Wohlbefinden von Frauen. Mit diesem Buch des Frauengesundheitszentrums „FEM Süd“ wird ein umfassender Überblick über die gesundheitliche Lage von Frauen in sozial benachteiligten Lebenslagen gegeben. Im Mittelpunkt stehen Zugänge frauenspezifischer Beratung und Gesundheitsförderung mit unterschiedlichsten Zielgruppen wie Mädchen, älteren Frauen, Frauen mit Migrationshintergrund, Frauen mit Behinderungen und arbeitsuchenden oder wohnungslosen Frauen. Innovative Handlungsansätze und Perspektiven für eine zielgruppengerechte Gesundheitsförderung und ganzheitliche Betreuung werden dabei aus Sicht der Praxis dargestellt.

Soziale Lage – Gender – Gesundheit : Tagungsband zur Veranstaltung vom 28.10.2008. – Wien : BMASK, 2008.

Signatur: 1921747-C.Neu

Ziel der eintägigen Fachveranstaltung war einerseits das Bewusstmachen des Ineinanderspiels der Bereiche Gender, Gesundheit und Soziales und andererseits die Möglichkeit der näheren Auseinandersetzung mit den Konsequenzen dieser wechselseitigen Einflussnahmen, sowie das Erarbeiten möglicher Handlungsansätze für Forschung und Praxis und politisch Verantwortliche. Angesprochen waren ExpertInnen aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich, die sich wissenschaftlich/ forschend, aber vor allem praktisch in der täglichen Arbeit mit den Themen der Tagung auseinandersetzen.

Politik & Gesellschaft

Allhutter, Doris: Dispositive digitaler Pornografie : zur Verflechtung von Ethik, Technologie und EU-Internetpolitik. – Frankfurt [u.a.] : Campus Verlag, 2009. – (Reihe „Politik und Geschlechterverhältnisse“ ; 39)

Signatur: 1456141-B.Neu-Per.39

Durch die Verbreitung der neuen Medien, insbesondere des Internet, ist Pornografie Teil der Massenkultur geworden. Doris Allhutter analysiert die Herstellungs-, Verbreitungs- und Aneignungsprozesse digitaler Pornografie und zeigt, wie sich das Genre durch Informationstechnologien verändert. Sie geht der Frage nach, welche geschlechterrelevanten Mechanismen in der technologischen Inszenierung von Sexualität wirksam werden und wie sich Geschlechterdifferenzen und –normen in pornografische Artefakte einschreiben. Vor diesem Hintergrund kann sie

zeigen, dass auch der wissenschaftliche und politische Umgang mit digitaler Pornografie ideologischen Mustern folgt.

Armutsrisiken von gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern : Bericht über die Situation in Österreich / WAVE. [Red.: Sabine Klein] . - Wien : WAVE - Women against Violence Europe , 2009.

Signatur: 1923546-C.Neu

In diesem Bericht hat WAVE (Women Against Violence Europe) als europäisches Netzwerk von Frauenhäusern und Frauenhilfseinrichtungen die Situation und vor allem die Ursachen von Frauenarmut zusammengefasst, mit Fallbeispielen untermauert und auch konkrete Empfehlungen ausgearbeitet. Die Gewalt gegen Frauen wird darin unabhängig der Gesellschaftsschicht, Kultur und Religion erkannt. Der Bericht gibt auch wieder, daß in Österreich davon ausgegangen werden kann, daß jede fünfte Frau einmal in ihrem Leben von Gewalt durch ihren eigenen (Ex)Partner betroffen ist. Der Ausstieg aus einer Gewaltbeziehung bedeutet vor allem für Migrantinnen, ältere Frauen und Frauen mit Behinderung den Verlust ökonomischer Absicherung, sozialer Kontakte und die rechtliche Grundlage für einen legalen Aufenthalt. Offenkundig wird in dem Bericht, daß die Ursachen der Armut gewaltbetroffener Frauen sich gegenseitig verstärken. Der Bericht liegt auch in englischer Sprache vor.

Familienpolitik : nationale und internationale Perspektiven / Mariam Irene Tazi-Preve (Hrsg.). – Opladen [u.a.] : Budrich, 2009. – (Familienforschung ; 20)

Signatur: 1455086-B.Neu-Per.20 &

Dem Sammelband liegt die Idee zugrunde, aus Sicht der Familienforschung zu einem Diskurs beizutragen, der die Komplexität des Verhältnisses zwischen Familie, und damit der Mikroebene, und Politik, also der Makroebene, grundsätzlich diskutiert. Dazu wurden in diesem Band Einzelbeiträge aufgenommen, die aus nationaler (österreichischer) und vergleichender Sicht einzelne Aspekte von Familienpolitik beleuchten.

Kausch, Stefan: Die Regierung der Geschlechterordnung : Gender Mainstreaming als Programm zeitgenössischer Gouvernementalität. – Königstein/Taunus : Helmer, 2008.

Signatur: 1927098-B.Neu

Eine kritische, auf unterschiedliche Theoriekonzepte (Diskurs- und Gouvernementalitätsanalyse, Queertheorie, Normalismus) aufbauende Analyse der politischen Vorgabe Gender Mainstreaming dominiert die politische Agenda um die Umsetzung neuer Formen von Geschlechter-Regierung. In Politik (EU, Nationalstaaten, Bundesländern), Verwaltung und vielfältigen Organisationen wird das Konzept als Lösung von Geschlechter-Ungerechtigkeiten implementiert. Das Buch stellt sowohl die Programme und politischen Rationalitäten als auch konkrete Umsetzungsstrategien in den Fokus der Debatte, ob Gender Mainstreaming wirklich eine Lösung von Geschlechterfragen bereitstellt - oder selbst Teil des Problems ist.

Korstian, Sabine: Akteurinnen asymmetrischer Konflikte : eine Studie zur nordirischen und palästinensischen Widerstandsgesellschaft. – Freiburg : Centaurus Verlag, 2010. – (Frauen – Gesellschaft – Kritik ; 51)

Signatur: 1929590-B.Neu

Dies ist eine der seltenen empirischen Studien, die einen direkten Vergleich von Konflikten sowie der politischen Partizipation von Frauen in unterschiedlichen kulturellen Kontexten erlaubt. Indem sie Frauen als politische Akteurinnen, ihre Erfahrungen und Interpretationen in den Mittelpunkt rückt, eröffnet sie zum einen neue Perspektiven auf scheinbar Altbekanntes, das man über die Konflikte in Nordirland und Nahost zu wissen glaubt, denn die Analyse geschlechtsspezifischer Aspekte der Entstehung und Entwicklung der Widerstandsgesellschaften - ein Begriff, der in keineswegs romantisierender Absicht entworfen wird - und der Konfliktdynamiken ermöglicht ein umfassenderes Verständnis der Eigenheiten und Gemeinsamkeiten der Konflikte. Zum anderen ist diese Studie ein Beitrag zu einer Geschlechterforschung, die Frauen weder als Opfer noch als Täterinnen idealisiert, sondern schlicht als Handelnde ernst nimmt. Ob sie sich für inhaftierte Angehörige einsetzen, Flugblätter verteilen, in einer Partei aktiv waren, bei Zusammenstößen mit Polizei und Militär Erste Hilfe leisteten oder Bomben legten - in den insgesamt 66 Interviews kommen Frauen zu Wort, die jede auf ihre Weise vom Konflikt betroffen waren, ihn allerdings auch selbst mit geprägt haben. Die zahlreichen Interviewauszüge vermitteln einen ebenso lebendigen wie tiefen Einblick in die Lebenswelt Widerstandsgesellschaft, der nachdenklich stimmt, der teils erschreckend und verstörend ist, teils jedoch unterhaltsam, was nicht zuletzt dem Humor der Interviewpartnerinnen geschuldet ist. Gleichwohl ist diese Untersuchung eine kritische Auseinandersetzung sowohl mit der Ideologie und dem Vorgehen gewaltsamer ethno-nationalistischer Bewegungen, als auch mit den staatlichen Antworten auf die Herausforderungen asymmetrischer Konflikte.

Lazzarini, Claudia: Selbst- und Fremdbild im prä-rechtlichen Vorverständnis : analysiert am Beispiel des Kopftuchstreits. – Zürich [u.a.] : Schulthess, 2009. – (Zürcher Studien zum öffentlichen Recht ; 188)

Signatur: 1929596-B.Neu

Bei der Auslegung von offenen Verfassungsnormen spielt auch das subjektive Rechtsempfinden eine Rolle. Die Arbeit befasst sich deshalb mit dem prä-rechtlichen Vorverständnis, also mit der persönlichen Sicht, die der Jurist mitbringt, bevor er sich mit einem rechtlichen Problem auseinandersetzt. Am Beispiel des Kopftuchstreits wird untersucht, welche Einflüsse unser Islambild prägen und welche Diskurse unsere Wahrnehmung der muslimischen Geschlechterordnung beeinflussen. Dabei werden Erkenntnisse aus verschiedenen sozialwissenschaftlichen Disziplinen verarbeitet. Die Frage ist, ob eine transdisziplinäre Auseinandersetzung das Selbst- und Fremdbild der Juristen verändert und eventuell Wege öffnet, für einen konstruktiven Umgang mit interkulturellen Rechtsfragen. Das Buch soll die Grundlagen für eine solche Auseinandersetzung schaffen.

Mookherjee, Monica: Women's rights as multicultural claims : reconfiguring gender and diversity in political philosophy. – Edinburgh : Edinburgh Univ. Press, 2009.

Signatur: 1925926-C.Neu

Im Zentrum steht der offensichtliche Widerspruch zwischen einer feministischen und einer multikulturellen Gerechtigkeit als zentralem Problem in der zeitgenössischen politischen Theorie. Gleichzeitig wird auf ein tiefes Misstrauen gegenüber einem politischen Diskurs eingegangen, der als entweder eurozentrisch oder androzentrisch oder beides beschuldigt wird. Die englische Philosophin Monica Mookherjee bezieht sich auf Iris Youngs Ideen, um Feminismus in einer Weise umzugestalten, die der kulturellen Diversität entspricht. Sie vertritt die These, dass ein Rechtsdiskurs angestoßen werden muss und dass diese Aufgabe zentral für das Aushandeln eines Gleichgewichts zwischen den Interessen der Frauen und den multikulturellen Anforderungen ist.

Frauenhandel in Österreich : kulturwissenschaftliche Aspekte / Hrsg.: Interfakultäres Forschungsnetzwerk Kultur & Konflikt der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. – Klagenfurt/Celovec : Drava Verlag, 2009.

Signatur: 1915334-B.Neu &

Das Buch ist das Resultat einer intensiven, fast ein- einhalb Jahre andauernden Auseinandersetzung mit dem Status Quo der Frauenhandelsthematik in Österreich - unter besonderer Berücksichtigung des Bundeslandes Kärnten. Im Buch werden das mediale Umfeld, die rechtlichen Bedingungen, sozialpolitische, sowie sozialpsychologische Fragestellungen und die gesellschaftspolitische Ebene analysiert. Basis der Auseinandersetzung bilden Interviews mit ExpertInnen aus regionaler, nationaler und internationaler Politik, der Exekutive, der Justiz, Wissenschaft und aus Opferchutzorganisationen. Um der Herausforderung gerecht werden zu können, die dieses hochbrisante Problem an unsere globalisierte Gesellschaft stellt und das scheinbar mühelos die Schranken zu hoch entwickelten Industrienationen überwindet, formierte sich ein siebenköpfiges Forschungsteam mit interdisziplinärer Ausrichtung. Den tragenden Rahmen für die Kooperation bildete das Interfakultäre Forschungsnetzwerk Kultur und Konflikt, das seit Anfang 2006 die Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung (IFF), das Zentrum für Frauen- und Geschlechterstudien (ZFG) und das Zentrum für Friedensforschung und Friedenspädagogik (der Fakultät für Kulturwissenschaften) miteinander verbindet.

Poor women in rich countries : the feminization of poverty over the life course / ed. by Gertrude Schaffner Goldberg. – Oxford : Oxford Univ. Press, 2010.

Signatur: 1919374-B.Neu &

Das erste Mal wird in den Beiträgen des Sammelwerks weibliche Armut über den Lebenslauf hinweg analysiert. Dabei wird auf die wirtschaftliche Situation von alleinerziehenden Müttern und alleinlebenden älteren Frauen, aber auch von in Partnerschaft lebenden und eingewanderten Frauen in folgenden Ländern besondere Aufmerksamkeit gelegt: Kanada, Frankreich, Deutschland, Italien, Japan, Schweden, Großbritannien und die USA. Nach Ansicht der Auto-

Innen ist es wichtig, dass sowohl erwerbstätiges Einkommen als auch staatliche Hilfen und Dienstleistungen notwendig sind, um alleinlebenden Frauen einen sozial akzeptablen Lebensstandard zu garantieren. Bei der Armutsprävention wird Schweden eine Vorreiterrolle zuerkannt und den USA eine schlechte Performance nachgesagt.

Schwarz, Vera: Meine roten Großmütter : politische Aktivität aus der KPÖ ausgetretener/ausgeschlossener Frauen. – Frankfurt a. M. [u.a.] : Lang, 2010. – (Politik und Demokratie ; 18)

Signatur: 1929940-B.Neu

Politische Aktivität von Frauen, die die Kommunistische Partei Österreichs (KPÖ) als Folge der Niederschlagung des Prager Frühlings verlassen haben, ist Thema dieser Untersuchung. Basierend auf einem ausführlichen Hintergrundkapitel und fünf Interviews werden zwei Modelle politischen Engagements herausgearbeitet: «Basisaktivistinnen» und «Interessenvertreterinnen». Die erste Gruppe (Aschner, Markstein, Zottl) wandte sich nach dem Verlassen der Partei «basinahen», also wenig strukturierten oder hierarchischen Organisationen und politischen Gruppierungen des linken Spektrums zu. Für die zweite Gruppe (Fischer, Verber) war berufliches oder berufsnahes Interesse ausschlaggebend für die politische Tätigkeit nach der Partei. Sie wandten sich Organisationen zu, die vor allem interessenvertretend aktiv sind.

Sterzi, Valeria: Deconstructing gender in carnival : a cross cultural investigation of a social ritual. – Bielefeld : transcript, 2010. – (Postcolonial studies ; 7)

Signatur: 1925113-B.Neu

Das Buch erforscht die Komplexität der dialektischen Beziehung zwischen rituellen Aktivitäten und sozialen Strukturen; es bezieht sich dabei auf die immer grössere Präsenz von Frauen beim Karneval von Trinidad und auf die Art und Weise, wie diese ihre Teilnahme Teil des Konflikts über die wechselnden Machtverhältnisse in der Gesellschaft wird. Weiblichkeit kommt beim karibischen Karneval als sexualisierter Körper zum Ausdruck, der die Machtverhältnisse demaskiert. Dieses Event wird in Verbindung mit ökonomischen, politischen und sozialen Faktoren ebenso analysiert wie als Folge des Wandels, der durch das Aufeinanderprallen einer zugleich kolonialen wie postkolonialen Gesellschaft verursacht wird.

Vorheyer, Claudia: Prostitution und Menschenhandel als Verwaltungsproblem : eine qualitative Untersuchung über den beruflichen Habitus. – Bielefeld : transcript Verlag, 2010. – (Gender Studies)

Signatur: 1930234-B.Neu

Prostitution und Menschenhandel sind Gegenstand vielfältiger staatlicher und zivilgesellschaftlicher Aktivitäten. Die individuellen Wahrnehmungs- und Handlungsmuster der Polizisten, Sozialarbeiter, Gesundheits- und Ordnungsbeamten sind dabei von entscheidender Bedeutung. In einer bisher einzigartigen Perspektivenverschränkung zeigt Claudia Vorheyer die Dynamik der Verwaltungsarbeit auf und

fragt, wie die beteiligten Akteure ihre Handlungsspielräume für unterschiedliche Prostitutionspolitiken nutzen: Wie deuten sie das Problem? Welche Aufgaben und Strategien leiten sie daraus ab? Und wie gestalten sie die Zusammenarbeit mit Dritten?

Women in power in post-communist parliaments / ed. by Marilyn Rueschemeyer und Sharon L. Wolchik. – Washington, DC [u.a.] : Woodrow Wilson Center Press [u.a.], 2009.

Signatur: 1919242-B.Neu &

Eine Untersuchung des Lebens und der Arbeitswelt von Frauen, die am Ende der kommunistischen Ära in Europa politische Machtpositionen erreicht haben. Es geht um die Rollen, die sie übernahmen, die Beziehungen, die sie kultivierten und die Tätigkeitsbereiche, die sie verfolgten. Dabei stehen sechs verschiedene Länder im Zentrum der Aufmerksamkeit: Tschechien, Deutschland (ehemalige DDR), Slowenien, Bulgarien, Polen und Russland. Es werden auch Interviews und schriftliche Statements von in der Politik tätigen Frauen präsentiert und damit ihren gemeinsamen und unterschiedlichen Erfahrungen eine Stimme gegeben.

Ženy ve spektru civilizací : (k proměnám postavení žen ve vývoji lidské společnosti) (Frauen im Spektrum der Zivilisation : [zu den Veränderungen der Stellung der Frau in der Bevölkerungsentwicklung]) / Josef Tomeš (ed.) . - Vyd. 1. . - Praha : Sociologické Nakl. , 2009.

Signatur: 1917685-B.Neu-

Dieser Sammelband ist der gesellschaftspolitischen Rolle der Frau in den Böhmisches Ländern bzw. im heutigen Tschechien gewidmet. Die einzelnen Beiträge beleuchten sowohl die demographische Situation, als auch die sozialpolitische Rolle der Frau zwischen Tradition und Marktwirtschaft. Drei der Autorinnen gehen schließlich auch auf die Geschichte der Frau und das frauenspezifische Bildungswesen im 19. Jahrhundert in den Böhmisches Ländern ein. (Karmen Petra Moissi)

Arbeit, Beruf & Wirtschaft

Arbeit : Perspektiven und Diagnosen der Geschlechterforschung / Brigitte Aulenbacher, Angelika Wetterer (Hrsg.) – Münster : Westfälisches Dampfboot, 2009. – (Forum Frauen- und Geschlechterforschung ; 25)

Signatur: 1328502-B.Neu-Per.25 &

„Doing gender while doing work“ – aus dieser Perspektive wird nicht nur die Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern legitimiert, sondern zugleich die binäre und asymmetrische Struktur ihrer Klassifikation selbst hervorgebracht und reproduziert. Gleichzeitig befassen sich viele Gender-Ansätze mit der Organisation von Arbeit sowie ihrer Bedeutung für die Verfasstheit und Entwicklung vergangener und gegenwärtiger Gesellschaften. Dennoch: die Analyse der Kategorie Arbeit stand zumeist unter dem Primat der Erwerbsarbeit. Zeit also, nicht nur den bisherigen

Stand zu bilanzieren, sondern auch neue Einflüsse und Kategorien einzubeziehen. Klassische Themen wie „Arbeit und Liebe“ oder „Arbeit und Technik“ finden so ebenso Berücksichtigung wie Haushaltsarbeit, bürgerschaftliches Engagement oder auch Prekariisierung und (inter)nationale Verwerfungen in den Arbeitsverhältnissen. AutorInnen u.a. sind: Regina Becker-Schmidt, Johanna Hofbauer, Karin Gottschall, Clarissa Rudolph, Petra Krüger...

Liebold, Renate: Frauen „unter sich“ : eine Untersuchung über weibliche Gemeinschaften im Milieuvvergleich. – Wiesbaden : VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2009.

Signatur: 1927099-B.Neu

Wie funktionieren weibliche Gemeinschaften? Welche Rolle spielt Geschlechtlichkeit für die kollektiven Selbstvorstellungen und -darstellungen sowie die Mikropolitiken, die diese weiblichen Gemeinschaften tragen? Diesen Fragen geht die vorliegende Untersuchung in einer wissenssoziologischen Perspektive nach. Gerade dann, wenn Frauen in Vereinen, Selbsthilfegruppen, Netzwerken oder exklusiven Clubs „unter sich“ sind, spielt das Geschlechterverhältnis eine zentrale identitätsstiftende Rolle. In der vergleichenden Untersuchung zeigt sich, dass diese vergeschlechtlichten Ordnungsvorstellungen wesentlich durch das Herkunftsmilieu der Frauen mitbestimmt werden, etwa in Form eher pragmatischer Grenzziehungen bei den Arbeiterinnen und einfachen Angestellten, als zwar reflektierte gleichwohl aber fundamentale Identitätsunterstellung im akademischen Bildungsmilieu oder als elitäres Selbstverständnis bei den Club-Frauen, die das Milieu der gehobenen Gesellschaftsschicht repräsentieren. Damit wird deutlich, dass Deutungsrepertoires von Geschlecht auch über geschlechtsexklusive Räume kulturell festgeschrieben werden.

Das **Unternehmerinnenbild in Deutschland** : ein Beitrag zum gegenwärtigen Forschungsstand / Andrea D. Bührmann ... (Hg.). – Münster : LIT, 2006. – (Managing Diversity ; 4)

Signatur: 1925719-B.Neu

Wenige Frauen – im Vergleich zu Männern – gründen ein Unternehmen, viele Frauen tun es nicht. Warum nicht? Spielt das „Unternehmerinnenbild in Deutschland“ eine Rolle? Dieser Frage geht das Forschungsprojekt „Vielfalt in der Unternehmerschaft: Facetten des Unternehmerinnenbildes in Deutschland“ nach, dessen erste Ergebnisse jetzt vorliegen. Manche Stereotypen werden bestätigt, andere – erfreulicherweise – nicht.

Recht

Burghaus, Julia: Die Vereinheitlichung des Internationalen Ehegüterrechts in Europa. – Frankfurt a. M. [u.a.] : Lang, 2009. – (Europäische Hochschulschriften ; II : Rechtswissenschaft ; 4966)

Signatur: 1927311-B.Neu

Im Amsterdamer Vertrag vom 02.10.1997 ist der Europäischen Gemeinschaft erstmals die Kompetenz zur Vornahme von Maßnahmen zur Vereinheitlichung der in den Mitgliedsstaaten geltenden Kollisionsnormen eingeräumt worden. Zur Vorbereitung einer Verordnung zum Internationalen Ehegüterrecht hat die Europäische Kommission am 17.07.2006 ein Grünbuch vorgelegt. Die Arbeit versteht sich als ein Beitrag im Rahmen der durch das Grünbuch angestoßenen Diskussion und will anhand eines Vergleichs der mitgliedsstaatlichen Kollisionsrechtssysteme auf bestehende praktische Schwierigkeiten bei der Bewältigung ehегüterrechtlicher Fragestellungen mit Auslandsberührung aufmerksam machen sowie Vorschläge für die Ausgestaltung der geplanten Verordnung unterbreiten.

Durston, Gregory: Victims and viragos : metropolitan women, crime and the eighteenth-century justice system. – Suffolk : arima publishing, 2007.

Signatur: 1928635-B.Neu

Das Buch untersucht die Erfahrungen von Frauen in der Großstadt im 18. Jahrhundert, und zwar sowohl als Opfer als auch als Täterinnen und als Mittäterinnen bei einer Vielfalt von Verbrechen im Zusammenhang mit dem zeitgenössischen Strafrechtssystem. Dabei wird den Auswirkungen der weiblichen Kriminalität auf Frauenleben in einem stark städtisch geprägten Milieu und den Mustern, welche sie zu Opfern bzw. Täterinnen machen, besonders nachgegangen. Zahlreiche Primär- und Sekundärquellen werden dafür herangezogen und die sprachliche Aufbereitung ist dazu geeignet, sowohl eine allgemeine als auch eine akademisch LeserInnenschaft zu interessieren.

Mauer, Sandra: Die Frau als besonderes Schutzobjekt strafrechtlicher Normen. – Berlin : Logos Verlag, 2009. – (Das Strafrecht vor neuen Herausforderungen ; 25)

Signatur: 1927993-B.Neu

Nach einer Einführung in die historische Entwicklung des Schutzobjektes "Frau" und den Rechtsfeminismus geht die Verfasserin sowohl auf das sexuelle und körperliche Selbstbestimmungsrecht der Frau als auch auf ihre psychische und physische Gesundheit ein und erörtert hierfür strafrechtliche Normen, die diese zu schützen suchen. Dafür stellt sie auf den Themenfeldern Vergewaltigung, Häusliche Gewalt, Nachstellung (Stalking), Exhibitionismus, Prostitution, Genitalverstümmelung, Abtreibung und Pornographie die wichtigsten Unterschiede zwischen den jeweiligen Regelungen der beiden Länder dar und geht der Frage nach, ob das Strafrecht in seiner heutigen Form für den Schutz der Frau angemessen oder reformbedürftig ist. Besonders beleuchtet wird die Frage, welches der beiden Länder eine Vorbildfunktion für den Schutz der Frau eingenommen hat und ob anderweitig deklarierte Schutzgüter eine Gefahr für den Schutz der Frau darstellen.

Die Rechtsstellung der Frau um 1900 : eine kommentierte Quellensammlung / hrsg. von Stephan Meder ... - Köln [u.a.] : Böhlau, 2010.

Signatur: 1930385-B.Neu

Der Band macht die zentralen Quellentexte zu den Rechtsforderungen der älteren bürgerlichen Frauenbewegung für die Wissenschaft umfassend zugänglich. Die verschiedenen Petitionen und Streitschriften bilden dabei das Herzstück der bedeutenden »Rechtskämpfe« zum Familienrecht des BGB. Ausgewählte Artikel aus den verbandsnahen Zeitschriften illustrieren zudem, wie die Frauenbewegung Anhängerinnen mobilisierte und auf Rückschläge im Gesetzgebungsverfahren reagierte. Daneben finden sich Stellungnahmen aus der Rechtswissenschaft sowie wichtige Petitionen zum Reichsstrafgesetzbuch. Hedwig Dohms Text „Der Frauen Natur und Recht“ verweist auf die Anfänge der Stimmrechtsbewegung und legt zugleich Zeugnis von der aufrüttelnden Rhetorik der Rechtskämpferinnen ab.

Schott, Clausdieter: Kindesannahme – Adoption – Wahlkindschaft : Rechtsgeschichte und Rechtsgeschichten. – Frankfurt a. M. : Metzner, 2009.

Signatur: 1927001-B.Neu

Das Werk zeichnet eine Jahrtausende umfassende Entwicklung der Kindes- und Personenannahme nach. Gestaltungen und Wandlungen dieses Rechtsinstituts, seiner Formen, Rituale und Ziele von Babylon bis zur heutigen Zeit werden dargestellt und durch zahlreiche Bilddokumente aus den verschiedenen Epochen und unterschiedlichen Ländern und Kulturen veranschaulicht. Fundiert und dennoch unterhaltsam führt das Buch durch diesen Teil der Rechtskulturgeschichte.

Schulz, Monika: Eherechtsdiskurse : Studien zu „König Rother“, „Partonopier und Meliur“, „Arabel“, „Der guote Gêrhart“, „Der Ring“. – Heidelberg : Universitätsverlag Winter, 2005.

Signatur: 1930162-B.Han

Ziel der interdisziplinär arbeitenden Untersuchung ist die Dekodierung teilweise hochkomplexer Eherechtsdiskurse am Beispiel ausgewählter Erzähltexte vom 12. bis zum 15. Jh. Die einzelnen „Fallstudien“ setzen jeweils am Schnittpunkt von epischem Strukturmuster und kulturellen Semantiken an. Zum einen wird gezeigt, dass das prominente Erzählschema der gefährlichen Brautwerbung nicht eine inhaltsleere Szenenkonvention ist, sondern basales kulturelles Wissen verarbeitet, das auf die Verweigerung der Braut auf seiten der Brautsippe in segmentären Gesellschaften zurückgeht und Filiationsnormen verhandelt. Zum anderen wird nachgewiesen, dass das unterschiedlichen sozialen Ordnungen und kulturellen Sinn- und Wertsystemen zugehörige literarische Strukturmuster Träger ausgesprochen komplexer eherechtlicher Diskurse sein kann, die das zähe Ringen zwischen dem sich etablierenden kanonischen Recht und dem althergebrachten Eherecht vom 12. Jh. bis zum Tridentinum notieren. Zu den hier verhandelten Positionen gehören vor allem die sogenannte „heimliche Ehe“, die Frage der Gültigkeit bzw. Lösbarkeit, das Ehebewilligungsrecht, die Entführung bzw. der Raub der Braut sowie der Inzest.

Was ist CEDAW? : die UN-Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau ; Menschenrechte von Frauen und was sie bedeuten / Bundeskanz-

leramt Österreich - Bundesministerin für Frauen und Öffentlichen Dienst. [Red.: Sylvia Kölbl. Autorinnen: Dorothea Gaudart ; Hanna Beate Schöpp-Schilling ; Karin Tertinegg] - Wien : Bundeskanzleramt Österreich ; Bundesministerin für Frauen und Öffentlichen Dienst , 2009.

Signatur: 1912505-C.Neu &

Vor 25 Jahren hat Österreich als eines der ersten Länder der Welt die Konvention der Vereinten Nationen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frauen (Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination against Women, CEDAW) ratifiziert. Diese Konvention stellt nach wie vor die wichtigste internationale rechtliche Grundlage zur Durchsetzung der Rechte von Frauen dar, da sich die Vertragsstaaten verbindlich zur Umsetzung verpflichten. Seit der Ratifizierung 1982 hat Österreich eine Reihe von neuen Gesetzen zur Förderung der Gleichstellung und zum Abbau von Benachteiligungen von Frauen erlassen und Maßnahmen ergriffen, um seine Verpflichtung zu erfüllen. Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Ratifizierung von CEDAW wurde diese Broschüre erstellt, um den Österreicherinnen und Österreichern dieses wichtige Rechtsinstrument zu präsentieren. Dadurch sollen nicht nur die Rechte der Frauen gestärkt, sondern auch mehr Verständnis für politische Maßnahmen zu deren Erreichung erlangt werden. (Vorwort Gabriele Heinisch-Hosek)

Sprache & Literatur

Becker-Cantarino, Barbara: Genderforschung und Germanistik : Perspektiven von der Frühen Neuzeit bis zur Moderne. – Berlin : Weidler, 2010. – (Germanistische Lehrbuchsammlung ; 86)

Signatur: 1923869-B.Neu

Was kann die Genderforschung für die Germanistik leisten? Für die Literatur ist Geschlecht als eine Kategorie von grundlegender Bedeutung erörtert und untersucht worden. Der vorliegende Band fokussiert in einem historischen Querschnitt von zumeist deutschsprachigen Texten von der Frühen Neuzeit bis zur Moderne wie Geschlechtercodes und Geschlechternormen eingeschrieben sind. Dabei werden die wissenschaftlichen Grundzüge auf dem Gebiet der Gender Studies unter Einschluss der gegenwärtigen Forschungsinteressen und unterschiedlichen Positionen vorgestellt. Nach einem Überblick über die Genese der literarischen Genderforschung im ersten Kapitel bieten die weiteren Kapitel des Buches jeweils eine kurze Einführung in die Problemfelder mit sich anschließenden Detailanalysen. Sie historisieren die Geschlechterdiskurse der literarischen Genderforschung und einer kulturhistorisch ausgerichteten Germanistik. Es geht um symbolische Weiblichkeit und Männlichkeit, Körperdiskurse, Dämonisierung von Sexualität, Probleme von Auto/Biographie, AutorInnenschaft, Ästhetik und Gender, um Konzepte von Familie, Freundschaft und Geselligkeit. Relevante Aspekte der Theoriebildung und Ergebnisse der literarhistorischen (Frauen)-Forschung, die Debatten und Thesen der Feministischen Literaturwissenschaft und Gender Studies sind mit berücksichtigt und werden weitergeführt.

„Die **endlose Unschuldigkeit**“ : Elfriede Jelineks „Rechnitz (Der Würgeengel)“ / Pia Janke ... (Hg.). – Wien : Praesens, 2010. – (Diskurse – Kontexte – Impulse ; 6)

Signatur: 1788443-B.Neu-Sond.6 &

Elfriede Jelinek bezieht sich in ihrem Theaterstück 'Rechnitz (Der Würgeengel)', für das sie 2009 den Mülheimer Dramatikerpreis erhielt, auf das Massaker an 180 jüdischen Zwangsarbeitern 1945 im Rahmen eines nationalsozialistischen Festes auf dem Rechnitzer Schloss von Margit Batthyány, geborene Thyssen-Bornemsiza. Dieses Ereignis, das zu einer Chiffre für die unaufgearbeitete Vergangenheit Österreichs wurde, ist bis heute nicht restlos geklärt. Das Buch versammelt Beiträge zu den historischen Hintergründen, der Suche nach dem jüdischen Massengrab und der Bedeutung des Totengedenkens im Judentum. Im Zentrum stehen Untersuchungen zu Jelineks Stück und dessen Themen wie der Verschränkung von Orgie, Massaker und Kannibalismus, dem geschwätigen Verschweigen der Tat und dem Umgang der Nachgeborenen mit dem Holocaust. In einem eigens für dieses Buch geführten Interview spricht Elfriede Jelinek über ihre Arbeit am Text. In Gesprächen u.a. mit dem Regisseur Jossi Wieler und dem Schauspieler André Jung wird auch auf die Uraufführung des Stücks an den Münchner Kammerspielen 2008 eingegangen. Zahlreiche Abbildungen, bislang unpublizierte Dokumente und Audio-Materialien (auf einer beiliegenden CD) geben Einblicke in den Fall Rechnitz und dessen Verarbeitung bei Elfriede Jelinek.

Esser, Kirsten: Inszenierung und Diskursivierung von Sexualität im deutschen Roman nach 1945. – Stuttgart : Schmetterling Verlag, 2010.

Signatur: 1923537-B.Neu

Das Buch untersucht die strategische Funktionalisierung der Sexualität in der deutschen Literatur von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart, von Günter Grass bis Sibylle Berg. Dabei liegt die auf Foucault basierende Prämisse zugrunde, dass literarische Texte durch die Darstellung von Sexualität Diskurse integrieren und so in einem Spannungsverhältnis zur soziokulturellen Realität stehen.

Fröhler, Horst: Sprachliches „Gendern“? – ja, aber richtig! : die Kunst des geschlechtergerechten Formulierens. – Wien : H F Verlag, 2009.

Signatur: 1918207-B.Neu

Das sog. „Gendern“ – die Gleichbehandlung von Frau und Mann in der gesprochenen wie in der geschriebenen Sprache – scheint heutzutage fast schon zu den Grundpflichten zu gehören. Oft beeinträchtigen die geschlechtergerechten Schreibweisen den Lesefluss und mit diesem Problem befasst sich dieser kleine Leitfaden zum richtigen Umgang mit weiblichen und männlichen Wortformen in unserer Sprache. Drei Gesichtspunkte bilden dabei den roten Faden rund um das richtige „Gendern“: (1) die „Anstandsregeln“, also die Spielregeln des guten Tons, (2) die Sprachrichtigkeit, (3) die einschlägigen Gesetze.

Hermann, Iris: Raum – Körper – Schrift : mythopoetische Verfahrensweisen in der Prosa Else Lasker-Schülers. – Hamburg : Igel Verlag, 2009.

Signatur: 1929608-B.Neu

Im Mittelpunkt steht mit der Prosa Else Lasker-Schülers das weniger bekannte und fast vernachlässigte Genre der berühmten Lyrikerin. Die Autorin fragt nach der grundlegenden Ästhetik der Texte und betrachtet sie unter dem Aspekt der poetischen Techniken. Basale Kategorien der Wahrnehmung (Raum und Körper) und des literarischen Schreibens sind die unterschiedlichen Perspektiven, die sich auf das Prosawerk richten. Sie nehmen dabei in erster Linie die Bilder in den Blick, in denen und von denen die Sprache Lasker-Schülers fast ausschließlich lebt. Diese Bildhaftigkeit ist ebenso archaisch, und das heißt vor allem mythisch, wie sie auch im Kontext der Literatur der Jahrhundertwende und der klassischen Moderne zu betrachten ist. Zahlreiche Verweise insbesondere auf Beckett, Rilke und Kafka verdeutlichen diesen Zusammenhang. Die Studie integriert neben verschiedenen literaturwissenschaftlichen Ansätzen einen philosophischen und im weitesten Sinne psychologischen Diskurs, deren Anwendung auf den poetischen Text vor allem eines auszeichnet: eine Sprache, der man ihren literarischen Gegenstand anmerkt.

Jackson, Elizabeth: Feminism and contemporary Indian women's writing. – Basingstoke : Palgrave Macmillan, 2010.

Signatur: 1927506-B.Neu

Das Buch beschäftigt sich mit den Romanen der vier bekanntesten indischen Schriftstellerinnen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die auch feministische Anliegen in ihren Werken vertreten: Kamala Markandaya, Nayantara Sahgal, Anita Desai und Shashi Deshpande. In der Einführung werden die Bücher in ihren historischen und politischen Kontext gesetzt und in den folgenden fünf Kapiteln jeweils auf einen besonderen Aspekt eingegangen: Frauen, kulturelle Identität und soziale Klasse; Ehe und Sexualität; Mutterschaft; Frauenrolle und Patriarchat; Form und Erzähltechnik. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem indischen und dem westlichen Feminismus werden herausgearbeitet und neue feministische Zielrichtungen vorgeschlagen.

Junker, Carsten: Weiß sehen : dekoloniale Blickwechsel mit Zora Neale Hurston und Toni Morrison / Julia Roth. – Sulzbach/Taunus : Helmer, 2010.

Signatur: 1929845-B.Neu

Zora Neale Hurston und Toni Morrison sind afroamerikanische Vordenkerinnen kritischer Weißseins- und Interdependenzforschung. In ihren autobiographisch-essayistischen Arbeiten schlagen sie einen Perspektivwechsel auf die Orte der Hegemonieproduktion und die Verwobenheit von Rassismus und Sexismus vor. Das Buch fördert die Kenntnisnahme dieser Autorinnen ebenso wie die Kartierung der Möglichkeiten ihrer hegemoniekritischen Perspektiven in deutschsprachigen wissenschaftlichen und kulturpolitischen Debatten.

Kauer, Katja: Banaler und dämonischer Sex in der Literatur um 1900 und um 2000 : „Voneinander Besitz ergreifen oder einfach kopulieren: ... Zwischen der Anatomie und dem Imaginären“. – Hamburg : Kovac, 2007. – (Schriften zur Kulturwissenschaft ; 68)

Signatur: 1927934-B.Neu

Das Buch befasst sich mit der Diskursivierung des sexuellen Aktes in der Literatur um 1900 und um 2000. Den Schwerpunkt bildet die kritische Auseinandersetzung mit dem „banalen Sex“, der in Teilen der Gegenwartsliteratur um 2000 als ein von jeglicher emotionaler Bindung losgelöster Akt dargestellt wird. Um augenscheinlich werden zu lassen, wie sich Sex innerhalb der Literatur als Gegenstand konstituiert, wird der gegenwärtigen Erscheinungsweise von Sex um 2000 eine um 1900 virulente Vorstellung von Sex gegenübergestellt. Das damalige Bild von Sex ist zwar keineswegs trist, jedoch werden innerhalb der sexualwissenschaftlichen Diskurse der Epoche des Fin de siècle Sex und Leidenschaftlichkeit als etwas Dämonisches, Verheerendes gezeichnet, vor dem es sich zu schützen gilt. Beide Vorstellungen von Sex, sowohl die banalisierte als auch die dämonisierte, greifen das Ideal der romantischen Liebe an. Neben einer systematischen Auseinandersetzung mit dem in den 1990er Jahren auftretenden Phänomen „Popliteratur“ liefert diese Arbeit Beiträge zu kulturwissenschaftlichen Debatten um Gender und Sexualtheorie sowie prägenden kulturphilosophischen Phänomenen der Gegenwart.

Kraft, Maria: Märchenhaft und mörderisch : Ehealltag im Märchen. – Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2010.

Signatur: 1930325-B.Neu

Ist die Traumhochzeit im Märchen bereits das Ende der Liebesgeschichte? Wie leben diese Paare ihren Ehealltag? Maria Kraft zeigt, wie man von der Weisheit der Märchen für Beziehungsfragen lernen kann. In der Geschichte vom Ritter Blaubart oder in dem sudanesischen Märchen „Nyanbol“ scheitern die Ehen schon in den Flitterwochen. Und die unersättlichen Wünsche von Ilsebill, des Fischers Frau, stören das Eheleben nicht nur beträchtlich, sie führen sie schließlich ins Unglück. Ehepaare machen in Märchen extreme Erfahrungen im Spannungsfeld von Symbiose und Abgrenzung, Zwang und Freiheit. Doch gibt es auch Beispiele für gelingende Partnerschaften, von Paaren, die ihr Glück miteinander bewahren können. Maria Kraft hält uns anhand von zwölf Märchen, die für sechs Beziehungsmuster stehen, einen Spiegel vor, der therapeutisch wirksam sein kann.

Kraß, Andreas: Meerjungfrauen : Geschichten einer unmöglichen Liebe. – Frankfurt a. M. : Fischer, 2010.

Signatur: 1928409-B.Neu

Die Literaturgeschichte der Meerjungfrauen reicht von den Sirenen der Antike über die Melusinen des Mittelalters bis zu den Undinen der Romantik und darüber hinaus. Sie schließt auch die Nymphen der Donau, des Rheins und der Saale mit ein. Im Laufe der Zeit wechseln die Meerjungfrauen Gestalt und Bedeutung: als Vogelfrauen sind sie Verderberinnen, als Schlangenfrauen Gebärerinnen, als Nymphen mit oder ohne Fischschwanz Verführerinnen. Ihre Ge-

schichten erzählen von der Unmöglichkeit der Liebe, aber immer auch von den Möglichkeiten der Dichtung. Ein poetischer Streifzug in sieben Kapiteln zu Texten von Homer und Heine, Fouque und Fontane, Goethe und Grillparzer, Brentano und Bachmann, Thüning und Tieck, Vulpius und Wilde, Hans Christian Andersen und vielen anderen.

Krieger, Irene: Friedrich de La Motte Fouqués Frauentaschenbücher : im Kontext der Frauentaschenbücher des 19. Jahrhunderts mit Kupfern zu den Werken Fouqués. – Freiburg : Centaurus Verlag, 2010. – (Frauen – Gesellschaft – Kritik ; 48)

Signatur: 1931627-B.Neu

Das literarische Taschenbuch bildete sich als neues Buchmedium mit der Wende zum 19. Jahrhundert heraus. Besonders die Frauentaschenbücher erfreuten sich in der Romantik großer Beliebtheit - boten sie doch zum einen den Frauen neue Zugänge zu Literatur und Bildung, ermöglichten ihnen damit eine, wenn auch indirekte Teilnahme am öffentlichen Leben und waren zum anderen handliche und modische Begleiter in allen Lebenssituationen. Auch der lange vergessene, für die Romantik so bedeutende Dichter Friedrich de la Motte Fouqué steht in der Reihe der Herausgeber, die auf das gewachsene literarische Interesse der Frauen reagierten. Mit seiner Buchgestaltung setzte er neue künstlerische Maßstäbe und unterstützte - anders als viele seiner Schriftstellerkollegen - auch das Wirken von Autorinnen. Seine "Frauentaschenbücher", die er von 1815 bis 1821 herausgab, sind besondere Beispiele für das literarische Taschenbuch des 19. Jahrhunderts, das sich mit seinen Illustrationen und Kupfern in jeglicher Hinsicht als Buchkunstwerk präsentiert.

Lickhardt, Maren: Irmgard Keuns Romane der Weimarer Republik als moderne Diskursromane. – Heidelberg : Universitätsverlag Winter, 2009. – (Reihe Siegen ; 163)

Signatur: 1146119-C.Neu-Per.163

Irmgard Keuns Weimarer Romane werden zu Recht als Zeitromane verstanden, in denen das (populär)kulturelle Repertoire der Zwanziger Jahre von der Neuen Frau über Schlager und Kinofilme bis zur Metropole Berlin lebendig wird. Vor diesem Hintergrund untersucht der vorliegende Band die narrativen, stilistisch-strukturellen Strategien, mittels derer diese vielfältigen Bezüge verhandelt werden. Dabei erweisen sich die Romane weniger als psychologisch- oder soziologisch-realistische Texte, sondern sie werden als artifizielle intertextuelle und intermediale Anlagen beschrieben, die die Medienrealität der Weimarer Republik plastisch in ihrer determinierenden Kraft auf die Kunst zeigen und letztlich mehr auf die Reflexion der Bedingungen und Möglichkeiten von Kunst in einem zunehmend diskursivierten Umfeld abzielen als auf eine ‚Abbildung der Realität‘. Somit werden Keuns Romane als reflexive, kultur-, medien- und kunstbewusste Diskursromane zwischen Moderne, Avantgarde und Postmoderne dargestellt.

Maier-Eroms, Verena: Heldentum und Weiblichkeit : Wolframs Parzival, Gottfrieds Tristan und Richard Wagners Musikdramen. – Marburg : Tectum, 2009.

Signatur: 1910926-B.Neu

Überkommene Machtstrukturen tragen maßgeblich zur Festschreibung traditioneller Geschlechterrollen bei. Das zeigt auch der gender-theoretische Vergleich von Gottfried von Straßburgs Tristan, Wolfram von Eschenbachs Parzival und Richard Wagners Bearbeitungen dieser mittelalterlichen Heldenepen im 19. Jahrhundert. Dabei fördert Verena Maier-Eroms verschleierte Geschlechter-Hierarchien zutage, die sich bis in die Neuzeit erhalten haben. Neben der Figurenzeichnung wendet sich die Autorin den theoretischen Aussagen der Dichter zu. Darüber hinaus entlarvt sie den bisweilen deutlich Frauen verachtenden Tenor der älteren und zum Teil leider auch der neueren Forschung und Literatur-Rezeption.

Peitz, Annette: Chick Lit : genrekstituierende Untersuchungen unter anglo-amerikanischem Einfluss. – Frankfurt [u.a.] : Lang, 2010. – (Studien zur deutschen und europäischen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts ; 64)

Signatur: 1927958-B.Neu

Chick Lit, Unterhaltungsliteratur von, über und für Frauen, ist ein Phänomen, das nicht nur Verlagen unerhörte Gewinne einbringt und sich spätestens seit dem Erfolg von „Bridget Jones“ und „Sex and the City“ einen festen Platz innerhalb der Popliteratur gesichert hat. Wie diese aktuelle Form von Frauenunterhaltungsliteratur funktioniert, welche Formen sie annimmt und welche Strategien sie verfolgt, wird in dieser Untersuchung geklärt. Dabei werden inhaltliche, formale und pragmatische Kriterien beachtet und alle medialen Darstellungsformen von Chick Lit analysiert. Inwiefern deutsche Autorinnen sich an den englischsprachigen Urmüttern des Genres orientieren und bedienen, zeigen die ausführlichen Einzelanalysen auf. Zielsetzung ist es, an Hand von ausgewählten deutsch- und englischsprachigen Texten eine möglichst allgemeingültige Beschreibung und Konfiguration des neu entstandenen Genres Chick Lit zu erstellen: Wie lautet die Formel, nach der erfolgreiche Chick Lit-Texte verfasst werden können? Darüber hinaus sollen die untersuchten Romane Auskunft über soziokulturelle Tendenzen in der postmodernen Gesellschaft, insbesondere im Hinblick auf den postfeministischen Diskurs geben.

Sarah Kane in context / ed. by Laurens De Vos and Graham Saunders. – Manchester [u.a.] : Manchester Univ. Press, 2010.

Signatur: 1924519-B.Neu &

Von der Kontroverse, die „Blasted“ im Jahr 1995 hervorrief, bis zu ihrem Tod im Februar 1999, baute sich um Sarah Kane der Ruf einer international anerkannten Dramatikerin heraus. Dieser erste Sammelband zu Sarah Kane präsentiert Arbeiten von führenden WissenschaftlerInnen über die politischen, literarischen und Einflüsse aus dem Theater auf Kanes Werk, über ihre innovativen Theaterexperimente und über Aufführungsfragen.

Wallace, Robert K.: Jane Austen and Mozart : classical equilibrium in fiction and music. – Athens : The Univ. of

Georgia Press, 2009. – (South Atlantic Modern Language Association Award Study)

Signatur: 1930369-B.Mus

LiteraturkritikerInnen wie Virginia Woolf und Lionel Trilling haben intuitiv die Gemeinsamkeiten zwischen der Kunst von Jane Austen und der von Mozart festgestellt, aber erst mit diesem Buch wird der künstlerische Stil der beiden und ihre individuellen Werke in einer verständlichen Weise verglichen. Robert K. Wallace feiert die Leistungen von Austen und Mozart, indem er ihre stilistischen Eigenheiten im Rahmen der Literatur- und Musikgeschichte und drei Romane von Austen mit drei Klavierkonzerten Mozarts vergleicht.

Kunst & Kultur

Blickwechsel Ost | West : Gender-Topographien / hrsg. von Nina Noeske und Melanie Unseld. – Hildesheim [u.a.] : Olms, 2009. – (Jahrbuch Musik und Gender ; 2)

Signatur: 1927820-B.Mus &

Das Buch nimmt die Musikkultur im Spannungsfeld Ost/West in den Fokus: musikhistorisch, wissenschaftsgeschichtlich, politisch und künstlerisch-praktisch. Wie gestaltet sich die weibliche Teilhabe an der Musikkultur in den Ländern des ehemaligen „Ostblocks“? Welche Relevanz hatten und haben Gender-Fragen ebendort? Welche Entwicklungen sind nach 1989 feststellbar? Gespräche mit Komponistinnen aus Rumänien, Serbien und der Slowakei werden ergänzt von kurzen Porträts der Künstlerinnen Violeta Dinescu, Snezana Nestic, Irinel Anghel, Adriana Hölszky, Iris Szeghy. Sieben vertiefende Beiträge von MusikwissenschaftlerInnen aus Ost- und Westeuropa behandeln die Brüner Komponistinnengruppe „Hudbaby“, Violeta Dinescus Filmmusik zu Murnaus Stummfilm „Tabu“, die russische Komponistin Ella Adaiewsky sowie Sofia Gubaidulinas Duosonate „Freue Dich“ und beschäftigen sich mit Musikerinnen im Gulag, Rock- und Popsängerinnen in der DDR sowie der Frage nach „Gender“ in der polnischen Musikgeschichte.

Follmann, Sigrid: Wenn Frauen sich entblößen ... : Mode als Ausdrucksmittel der Frau der zwanziger Jahre. – Marburg : Jonas Verlag, 2010.

Signatur: 1928838-C.Neu

Das Bild der Frau in den zwanziger Jahren: selbstbewusst, verführerisch und mutig. Niemand ahnt, was Frauen durchmachen, wie sie sich verstellen und welche enormen Anstrengungen sie auf sich nehmen, um dieses Bild darstellen zu können. Die "Neue Frau" mit Bubikopf und kniekurzem Rock erobert die Welt der Männer, aber zu welchem Preis. Anhand der Abbildungen in den Modejournalen ab 1912 wird das Bild der Frau in einem neuen sozioökonomischen Zusammenhang beschrieben und interpretiert. Dabei wird die Ambivalenz zwischen dem Erscheinungsbild der Frau und ihrer tatsächlichen Identität deutlich. Die Annahme, dass Kleidung beim Prozess der konstruktiven Selbstverortung eine entscheidende Funktion hat, scheint berechtigt, denn wir suchen in der Regel

Kleidung, die unserer persönlichen Haltung und der Rollenidentität entspricht. Eine Interpretation der Kleidung lässt damit Rückschlüsse auf die Trägerin zu, sie ist vielleicht sogar beabsichtigt. Lässt sich somit ein radikaler Wandel in der Mode als Indiz einer veränderten Rollenidentität interpretieren? Die Kernthese der Arbeit lautet, dass die meisten Frauen in den zwanziger Jahren überfordert waren mit den Aufgaben, die sie übernehmen mussten. Sie waren weder gebildet noch ausgebildet, trotzdem wurden sie in Rollen gedrängt, für die sie nicht vorbereitet waren. Durch die Mode gelingt es ihnen, im Erscheinungsbild diese Rollen adäquat darzustellen. Sie dient als Kompensation einer noch nicht vollzogenen Identität. Die Analyse interpretiert zeitgeschichtliche Strömungen und soziologische Theorien zum Thema Mode im Zusammenhang gesellschaftlicher Veränderungen. Anhand der Modeschöpfer der Zeit wird die Macht der Mode, anhand der Beschreibung der Modejournale die Macht der Medien gezeigt. Das Bild der "Neuen Frau" in der Gesellschaft der zwanziger Jahre erschließt sich über die Berufstätigkeit der Frau in verschiedenen Bereichen. Viele Bilder illustrieren die Aussagen und geben dem Leser eine Vorstellung der Welt der zwanziger Jahre, die nicht nur aus Glamour und Ruhm bestand.

Hanson, Helen: Hollywood heroines : women in „Film noir“ and the female gothic film. – London [u.a.] : Tauris, 2007.

Signatur: 1920863-C.Neu

Die gefährlichen und in Gefahr befindlichen weiblichen Figuren der Filme "Rebecca", "Jagged Edge", "Gas light" und "What lies beneath" üben anhaltende Faszination aus. Die Autorin Helen Hanson untersucht diese Gothic Heroines der Hollywood-Filmindustrie und ihre Bedeutung für zwei Filmgenres: den Film Noir und den weiblichen Gothic Film. Sie beginnt in den 40er Jahren und verfolgt das Genre über ein Revival in den 80er Jahren bis in die Gegenwart. Sie setzt gleichzeitig die Filmfiguren der Femme fatale, der Detektivin und der Gothic Heroine in den fließenden Kontext der Filmindustrie und der Debatten der feministischen Filmkritik.

Leidenschaft der Vernunft : die öffentliche Intellektuelle Susan Sontag / hrsg. von Jan Engelmann ... - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2010.

Signatur: 1927505-B.Neu &

Susan Sontag war New Yorkerin, doch im Grunde überall zu Hause. In ihrem Leben und Werk versuchte sie stets, die Mannigfaltigkeit der Welt zu erschließen. In vielen Ländern hat sie sich nicht nur schreibend, sondern auch existentiell engagiert: von Bosnien über Israel und Palästina bis Vietnam. Sontag war eine radikal heutige, geistesgegenwärtige Intellektuelle mit universellen Interessen. Allem Neuen gegenüber offen, verhalf sie unentdeckten KünstlerInnen in Literatur, bildender Kunst und Film zu weltweiter Anerkennung. Vor allem als Photographie-Theoretikerin und Filmkritikerin hatte sie eine PionierInnenrolle inne. Ihre brillante Analyse- und Formulierungsfähigkeit verband sich mit den ästhetischen Präferenzen einer hoch gebildeten Persönlichkeit. Einem allzu elitären Kulturbegriff misstrauend, behielt sie sich eine wache Aufmerksamkeit

für die Stil- und Codierungslust der Popkultur bei. Wie nicht wenige linksliberale Intellektuelle ostjüdischer Herkunft vertrat sie offensiv das alteuropäische Bildungsideal in der Neuen Welt, der sie stets als solidarische Kritikerin begegnete. Von Auschwitz nachhaltig traumatisiert, rang Sontag als "nicht-jüdische Jüdin" um die verteidigungswerten Errungenschaften des Alten Europa. Nicht zuletzt deutscher Literatur und Musik galt die leidenschaftliche Liebe der 2004 verstorbenen Friedenspreisträgerin des Deutschen Buchhandels.

Leitfaden: Gender im Blick : geschlechtergerechte Vermittlung im öffentlichen Raum und in Museen. Text: Petra Unger. – Wien : BMUKK, 2009.

Signatur: 1919296-C.Neu

Die Vorstellungen von Geschlecht der Kunstschaffenden (Künstler/innen) und Kunst Inszenierenden (Kurator/innen, Museums- und Ausstellungsleiter/innen etc.), aber auch von Kunst Rezipierenden (Besucher/innen von Ausstellungen und Galerien) in den Blick zu nehmen, ist eines der wichtigsten Ziele dieser Publikation. Die zentralen Fragen dazu lauten: Wie viele Werke von Künstlern und wie viele von Künstlerinnen sind in den Museen oder im öffentlichen Raum präsent? Wie sind die Werke ausgestellt und wie werden sie in Bild- und Saaltexten beschrieben? Wofür stehen Frauenfiguren und welche Werte werden durch Männerfiguren repräsentiert? Welche Frauen- und Männerrollen werden hier vermittelt? Und wie waren die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Künstlern und Künstlerinnen bzw. die Möglichkeiten von Frauen und Männern Kunst in Auftrag zu geben?

Oesterle, Diana: „So süßlichen Kitsch, das kann ich nicht“ : die Münchener Künstlerin Maria Luiko (1904-1941). – München : Oldenbourg, 2009. – (Studien zur jüdischen Geschichte und Kultur in Bayern ; 3)

Signatur: 1928608-B.Neu

Maria Luiko teilte in ihrer bisherigen Vergessenheit das Schicksal vieler junger Künstler der 1920er und 1930er Jahre, einer "verschollenen Generation". Mit dem vorliegenden Band gelingt Diana Oesterle die Überwindung dieser "Geschichtslosigkeit". Erstmals werden Leben und Werk der Münchenerin Maria Luiko umfassend dokumentiert, deren Karriere als Graphikerin und Marionettengestalterin in den 1930er Jahren ein abruptes Ende fand: Als Jüdin und Künstlerin war Maria Luiko in besonderem Maße den Repressalien der Nationalsozialisten ausgesetzt. 1941 wurde sie in Kaunas (Litauen) ermordet. Die Autorin stellt Maria Luikos künstlerische Verarbeitung dieser krisenhaften Lebenssituation ins Zentrum der kunsthistorischen Studie und erkennt in Luikos Graphiken und Marionetten außergewöhnliche Zeitdokumente.

Riefenstahl revisited / Jörn Glasenapp (Hrsg.). – München : Fink, 2009.

Signatur: 1910561-B.Neu &

Weil und nicht etwa obwohl sie für Hitler große Filme drehte, wird Leni Riefenstahl noch immer als Bild-

sionärin von Rang gehandelt. Ihr Werk stellt nach wie vor eine Herausforderung für uns dar. Dies und anderes verdeutlichen die Beiträge des vorliegenden Bandes, der, angefangen bei den Fanckschen Bergfilmen und Riefenstahls Regiedebüt „Das blaue Licht“ über die berühmtberüchtigten NS-Dokumentationen „Triumph des Willens“ und „Olympia“ bis hin zu „Tiefland“ und den Nuba-Arbeiten, die ganze Riefenstahl in den Fokus rückt und hierbei nicht zuletzt der Frage nachgeht, ob »die Kraft ihres Werkes« tatsächlich, wie Susan Sontag behauptete, »in der Kontinuität seiner politischen und ästhetischen Ideen liegt.«

Stein, Gertrude: The letters of Gertrude Stein and Virgil Thomson : composition as conversation / ed. by Susan Holbrook ... - Oxford [u.a.] : Oxford Univ. Press , 2010.

Signatur: 1920958-C.Neu

Zwei ungewöhnliche Persönlichkeiten und Egos, die im ersten Drittel des zwanzigsten Jahrhunderts die Kulturszene bereicherten, werden hier in ihrem Briefwechsel vorgestellt: die Schriftstellerin, Feministin, Lesbierin Gertrude Stein und Virgil Thomson, Komponist, Musikkritiker, aber auch Schriftsteller. Es verband sie eine lebenslange Freundschaft – ihre Briefe sind manchmal behutsam, liebevoll, verständnisvoll aber auch schlagfertig und herausfordernd. Gertrude Stein schrieb zwei Libretti für seine Opern: „Four Saints in Three Acts“ and „The Mother of us All“. Zusammen mit den sorgfältigen und kundigen Kommentaren und Anmerkungen der HerausgeberInnen entsteht nicht nur ein lebendiges Bild der beiden, sondern auch des damaligen Kulturlebens.

Tietze-Conrat, Erica: Die Frau in der Kunstwissenschaft : Texte 1906 – 1958 / Hrsg.: Almut Krapf-Weiler. – Wien : Schöbinger-Verlag, 2007. – (Schriften der akademie der bildenden Künste, Wien ; 5)

Signatur: 1830438-B.Neu-Per.5

Erica Tietze-Conrat war die erste Frau, die in Wien 1905 in Kunstgeschichte promovierte. Dieser Essayband vereinigt ihre wichtigsten Beiträge zum Bild der Frau in der Kunstwissenschaft. 1938 aus Österreich vertrieben, setzten Hans und Erica Tietze in den USA ihre gemeinsame Forschungsarbeit unter sehr schwierigen Bedingungen fort. Sie sind nach dem Krieg nicht nach Österreich zurückgekehrt.

Ziwa, Georg: Unterschiedliche und gleiche Hautfarbe bei Mann und Frau in der frühchristlichen Kunst. – Frankfurt a. M. [u.a.] : Lang, 2010.

Signatur: 1930130-B.Neu

Wieso haben Männer und Frauen in der römischen Malerei Pompejis unterschiedliche, in der christlichen Katakombenmalerei aber gleiche Hautfarbe? Und wieso gibt es in der christlichen Buchmalerei plötzlich wieder einen Unterschied in der Hautfarbe? Der Autor macht sich auf die Suche nach „missing links“ und zeigt anhand von rund 250 Monumenten die Entwicklung von unterschiedlicher zur gleichen Hautfarbe und wieder retour. Eine wichtige Rolle bei der Untersuchung spielt dabei ein vom Autor apostrophierter Abstraktionsgrad. Hohe Abstraktion scheint die gleiche Hautfarbe der Geschlechter begünstigt zu haben, bei der Buchmalerei wurde im Ost-Reich wie-

der auf die antike Tradition unterschiedlicher Hautfarbe zurückgegriffen. Texte antiker Autoren runden die Untersuchung ab.

und die daraus resultierenden Konsequenzen für Sozialisations- und Bildungsprozesse von Heranwachsenden heraus.

Bildung & Wissenschaft

Care – Wer sorgt für wen? / Vera Moser, Inga Pinhard (Hrsg.). – Opladen [u.a.] : Budrich, 2010. – (Jahrbuch der Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft ; 6)

Signatur: 1802393-B.Neu-Per.6 &

Vor dem Hintergrund der Notwendigkeit von (Alten)Pflegerinnen – Stichwort: demografischer Wandel – und der Veränderungen im Bereich der Kinderbetreuung stellen sich viele Fragen nach Generationen- und Geschlechterarrangements. Die AutorInnen beleuchten die zentralen Fragestellungen mit Blick auf Praxisfelder: Ganztagschule, Kinderbetreuung, Altenpflege – und sparen auch das Problem der Schattenwirtschaft nicht aus: vornehmlich Frauen, häufig mit Migrationshintergrund, die in deutschen Haushalten illegal in der Pflege arbeiten.

European women in mathematics : proceedings of the 13th general meeting ; University of Cambridge, UK, 3-6 September 2007 / Catherine Hobbs, Sylvie Paycha (Eds.). – New Jersey [u.a.] : World Scientific Publishing, 2010.

Signatur: 1920743-B.Neu &

Wesentliche Beiträge von anerkannten Mathematikerinnen wurden bei einer Konferenz im Jahre 2007 unter dem Vorsitz der "European Women in Mathematics" (EWM) präsentiert und in diesem Sammelband veröffentlicht. Dabei geht es um konkrete Forschungsfelder der Mathematik ebenso wie um die Darstellung berühmter Mathematikerinnen, die in Cambridge Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts gearbeitet haben.

Ethnizität, Geschlecht, Familie und Schule : Heterogenität als erziehungswissenschaftliche Herausforderung / Jörg Hagedorn, Verena Schurt(Hrsg.). [Festschrift für Leonie Herwartz-Emden]. – Wiesbaden : Verlag für Sozialwissenschaften, 2010.

Signatur: 1927685-B.Neu &

Zu einer der großen Herausforderungen im 21. Jahrhundert gehört es, Modelle für das Verstehen von und den Umgang mit Vielfalt in gesellschaftlichen und institutionellen Kontexten zu finden. Heterogenität wird in diesem Zusammenhang zunehmend mehr zum Leitbegriff der Beschreibung und Analyse dieser Vielfalt in den Dimensionen der sozialen, kulturellen und sprachlichen Herkunft und des Geschlechts, des Alters sowie individueller Voraussetzungen. Die Beiträge dieses Bandes (u.a. von Gabriele Khan-Svik, Cornelia Braun, Britta Hoffarth, Carol Hagemann-White) arbeiten in der Fokussierung auf die Themenfelder Schule und Familie entlang der (Ungleichheits-)Dimensionen Ethnizität, Geschlecht und Alter die Problemlagen gesellschaftlicher Wandlungsprozesse

Garstenauer, Therese: Geschlechterforschung in Moskau : Expertise, Aktivismus und Akademie. – Wien [u.a.] : LIT, 2010. – (Wiener Studien zur Zeitgeschichte ; 2)

Signatur: 1930512-B.Neu-Per.2

Seit den späten 1980er Jahren hat sich die Frauen- und Geschlechterforschung als eigene interdisziplinäre Richtung in Russland etabliert. Ihre Institutionalisierung und Entwicklung in Moskau wird in diesem Buch - im Kontext der Geschichte von Frauenbewegung und Sozialwissenschaften in Russland und der Sowjetunion - skizziert. Die Praxis von „gendernye issledovanija“ kann dabei Unterschiedliches implizieren: von politikberatender Expertise über feministisches Engagement in NGOs bis zu akademischer Wissenschaft.

Schmenk, Barbara: Geschlechtsspezifisches Fremdsprachenlernen? : zur Konstruktion geschlechtstypischer Lerner- und Lernbilder in der Fremdsprachenforschung. – 2. Aufl. – Tübingen : Stauffenburg Verlag, 2009. – (Forum Sprachlehrforschung ; 4)

Signatur: 1924680-C.Neu

Verläuft das Lernen von Fremdsprachen bei den Geschlechtern unterschiedlich? Gibt es so etwas wie geschlechtstypisches Fremdsprachenlernen? Welche Antworten gibt die Fremdsprachenforschung auf diese Fragen? Die vorliegende Metastudie widmet sich diesen Zusammenhängen und untersucht die Bedeutung der Kategorie Geschlecht in der Fremdsprachenforschung. Dabei geht es primär darum, folgendes zu bestimmen: wie die Kategorie Geschlecht erforscht wird; welche Befunde zum geschlechtsspezifischen Fremdsprachenlernen bislang vorliegen; wie Theorien über Zusammenhänge von Geschlecht und Fremdsprachenlernen konstruiert werden; welche Prämissen dem dominanten Geschlechterdiskurs in der Fremdsprachenforschung zugrunde liegen. Die Verfasserin untersucht Theoriekonstruktionen und empirische Forschungsarbeiten zum geschlechtsspezifischen Fremdsprachenlernen und unterzieht den dort etablierten dominanten Geschlechterdiskurs sowie seine konstitutiven Bestandteile einer kritischen Analyse.

Männerforschung

Brizendine, Louann: Das männliche Gehirn : warum Männer anders sind als Frauen. – Hamburg : Hoffmann und Campe, 2010.

Signatur: 1926666-B.Neu

Nach ihrem Bestseller über das weibliche Gehirn nimmt sich die Neuropsychiaterin Louann Brizendine nun die Männer vor: Anhand neuester Erkenntnisse der Gehirnforschung und lebensnaher, eindrücklicher Beispiele bringt sie die gängigen Stereotype über Männer ins Wanken. Louann Brizendine ist Gründerin der ersten amerikanischen Klinik für die Untersu-

chung geschlechtsspezifischer Unterschiede in Gehirn, Verhalten und Hormonen. In ihrem neuen Buch zeigt sie, wie stark sich die männliche Realität von der weiblichen unterscheidet. Mit der gleichen Detailgenauigkeit, die auch ihr vorangegangenes Buch auszeichnete, untersucht sie das männliche Gehirn in jeder Lebensphase, vom Säugling bis ins hohe Alter, und vermittelt einen tiefgreifenden Einblick in die männliche Denkweise.

Love, sex, intimacy, and friendship between men, 1550-1800 / ed. by Katherine O'Donnell and Michael O'Rourke. – Houndsmills : Palgrave Macmillan, 2003.

Signatur: 1928319-B.Neu &

Der Sammelband vereinigt die neuesten Forschungsergebnisse zur gleichgeschlechtlichen Sexualität unter Männern von der Renaissance bis zur Aufklärung. Es werden der theoretische Rahmen und die Methoden abgesteckt, Begriffe abgeklärt und Richtungen für die weitere Forschung aufgezeigt. Der Zeitraum von 1550 bis 1800 umspannt eine Periode des rasanten Übergangs sowohl in der Praxis als auch in der Repräsentation von emotionalen Beziehungen zwischen Männern und ist für das Studium der Geschichte der Sexualität der Frühneuzeit von großem Interesse.

Scheele, Sebastian: Geschlecht, Gesundheit, Gouvernamentalität : Selbstverhältnisse und Geschlechterwissen in der Männergesundheitsförderung. Sulzbach/Taunus : Helmer, 2010.

Signatur: 1929865-B.Neu

Männer sind Gesundheitsmuffel – diese Diagnose steht im Zentrum der Männergesundheitsförderung. Welche Vorstellungen von Männlichkeit werden dabei mobilisiert, auch um bei der Zielgruppe anzukommen? Welche gesundheitsförderlichen Selbstverhältnisse werden gefördert und gefordert? Und wie sind Geschlechterwissen und Selbstverhältnisse miteinander verknüpft? Das Buch zeichnet die Entstehung der Männergesundheitsförderung nach und kontextualisiert sie mit Foucaults Begriff der Gouvernamentalität. So erweist sich ihre Verwobenheit in neoliberale Regierungsweisen, während die empirische Analyse andererseits aufzeigt, dass Gouvernentalitätsstudien nicht ohne Geschlechterperspektive auskommen.

Schmied, Gabriele: Männliche Jugendliche: Sexualität und Aufklärung : Gesundheitsförderung und Prävention im Bereich sexueller und reproduktiver Gesundheit für Burschen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft / Gabriele Schmied ; Christine Reidl . - Wien : Europ. Zentrum für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung , 2008.

Signatur: 1920800-C.Neu

Österreichs Jugendliche sind gut über Sexualität und Verhütung informiert, besonders wenn sie aus bildungsnahen Schichten stammen und keinen Migrationshintergrund haben. Aber so groß auch das Wissen über Empfängnisverhütung und sexuelle Krankheiten ist: Die Umsetzung dieses Wissens in die Praxis funktioniert nur schlecht. ExpertInnen sprechen sogar von einem ausgeprägten Risikoverhalten der Teenager in sexuellen Belangen. Folglich sind sexuell übertragbare Krankheiten wie Hepatitis, Syphilis und Gonorrhö stark im Steigen begriffen. Auch die Schwangerschaftsabbrüche bei jungen Mädchen nehmen zu. Diese Situation nahmen sich die Autorinnen Schmied und Reidl zum Anlass, nach den Bedürfnissen von männlichen Jugendlichen verschiedener sozioökonomischer Hintergründe im Bereich sexueller und reproduktiver Gesundheit zu fragen. Ziel der Untersuchung war herauszufinden, von welchen sexualpädagogischen Maßnahmen männliche Jugendliche am meisten profitieren und wie diese an die Zielgruppe angepasst werden können.

Unser, Sibylle: Der Kastrat und seine Männlichkeit : Gesangskastraten im 17. und 18. Jahrhundert. – Hamburg: Diplomica-Verlag, 2009.

Signatur: 1927260-C.Mus

Im 17. und 18. Jahrhundert, das sogenannte goldene Zeitalter des Kastratengesanges, wurden tausendfach Knaben aus dem einzigen Grund kastriert, um ihre kindliche Stimme zu erhalten. Bekannt sind uns heute noch die klangvollen Namen Farinelli und Caffarelli. Doch nicht jeder, der dieser Operation unterzogen worden war, erlangte solche Größe. Die Autorin wendet sich in ihrer Männlichkeitsstudie einer sozialen Randgruppe in Europa zu, welche sie aus einer historischen Perspektive beleuchtet.



Die Monographien sind bei Redaktionsschluss zum Teil noch „in Bearbeitung“ - wir ersuchen daher die LeserInnen, vor Bestellung der Bücher im Web-Opac des Aleph-Verbundes nachzuprüfen, ob der Bearbeitungsvermerk gelöscht ist.

Die einzelnen Aufsätze der mit & gekennzeichneten Bücher werden in die Datenbank ARIADNE aufgenommen.

Für Anfragen, Anregungen und Wünsche wenden Sie sich bitte an das Ariadne-Team:

Helga Hofmann-Weinberger und Christa Bittermann-Wille
A-1015 Wien, Josefsplatz 1, Tel. 534 10/457 und 487,
Fax 534 10/437, E-Mail: ariadne@onb.ac.at

Unsere Homepage: <http://www.onb.ac.at/ariadne>